Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 454

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Ausdehnung der Unfallversicherung.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 1. d. Mts.:

Die Reichsregierung hat vor Kurzem den Gesetzentwurf veröffentlicht, welcher bezweckt, die Unfallversicherung auszudehnen auf die Arbeitnehmer in allen Betrieben, welche nach der gegenwärtigen Gesetzgebung einer Versicherungspflicht noch nicht unterliegen. Es ist bezeichnend, daß in leitenden Organen sowohl der nationalliberalen, wie der freikonservativen Partei, also von Parteien, die auf dem Boden der bisherigen Versicherungspolitik stehen, lebhafte Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen weiteren Ausdehnung der Zwangsversicherung erhoben werden. Auch in den Kreisen der Nächstbetheiligten ist ein Verlangen nach solcher Ausdehnung nicht lebhaft hervorgetreten; freilich hat man auch nicht dagegen protestirt. Man pflegt leider in vielen Kreisen auf Fragen der Gesetzgebung erst aufmerksam zu werden, wenn die Gesetze selbst schon in Kraft getreten sind.

Alle Welt klagt darüber, daß die Invaliditätsversicherung allzuviel Mühen und Beschwerden im Verhältniß zu ihrem Nutzen mit sich bringt. Ueberall steigern sich auch die Schwierigkeiten der Kontrolle über den Grad und die Fortdauer der Invalidität bei der Unfallversicherung und bei der Invaliditätsversicherung. Dazu erregen die steigenden Rentenbeträge um so mehr Bedenken, als bekanntlich weder bei der Unfallversicherung noch bei der Invaliditätsversicherung die Beitragserhebung vollständig auf dem Deckungsprinzip beruht und deßhalb große Lasten aus Unfällen und Invaliditätsverhältnissen der Gegenwart auf die Zukunft übergehen. Aber schon im gegenwärtigen Umfang erregt die Anhäufung von Kapitalien bei den Versicherungsanstalten zur Deckung künftiger Verbindlichkeiten in volkswirthschaftlicher Beziehung mancherlei Besorgnisse.

Die Gemeindebehörden klagen über das zunehmende Schreibwerk und über die Arbeitslast aus den Versicherungsgeschäften. Mit dem Bureaupersonal bei den Versicherungsanstalten selbst wachsen unausgesetzt die Verwaltungskosten. Dazu kommt die Zunahme der Streitigkeiten zwischen Verletzten und Versicherungsanstalten. Das Reichsversicherungsamt ist gar nicht mehr im Stande diese Geschäfte im bisherigen Umfange zu bewältigen und soll dasselbe deshalb in seiner Zuständigkeit jetzt auf eine Revisionsbehörde für unrichtige Gesetzauslegung beschränkt werden. Die vollständige Probe auf alle bestehenden Organisationen wird erst gemacht sein, wenn der Beharrungszustand erreicht ist, das heißt, wenn nach Ablauf der Uebergangszeit die Normalzahl der Invaliden bei der Invaliditätsversicherung und Unfallversicherung und der Hinterbliebenen bei der Unfallversicherung im Verhältniß der Bevölkerung erreicht ist. Von diesem Zeitpunkt aber trennen uns gegenwärtig noch Jahrzehnte.

Wenig beachtet worden ist auch bisher, daß die gesetzlich vorgeschriebene Invaliditätsversicherung überhaupt noch gar nicht hat durchgeführt werden können und daß es noch Millionen von Arbeitnehmern giebt, für welche der vorgeschriebenen Klebepflicht nicht genügt wird. Die Einnahmen aus dem Markenverkauf betrugen 1892 nur 88 Millionen Mark, was einer Versicherung von etwa 8 Millionen Köpfen entspricht. Gegen Unfall aber sind 18 Millionen versichert; der Zwang zur Invaliditätsversicherung aber reicht hinaus über den Kreis der Versicherungspflichtigen der ersten Art; denn der Invaliditätsversicherung unterliegt auch das gesammte Hausgesinde und nahezu der ganze Kreis der Personen, welche erst jetzt der Unfallversicherung unterstellt werden soll.

Bisher war die Unfallversicherung nur ausgedehnt auf die Baugewerbe, die Seeschifffahrt, die Fabrikbetriebe von zehn Arbeitern und mehr und die mit Motoren betriebenen Werkstätten. Nunmehr soll also das gesammte Kleingewerbe und Handelsgewerbe der Unfallversicherung unterworfen werden. Maßgebend für die Einführung der Unfallversicherung war seiner Zeit aber die erhebliche Gefahr des Betriebes insbesondere eine Gefahr, deren Vermeidung für die Arbeitnehmer vielfach unmöglich ist. Unzweifelhaft giebt es auch jetzt noch vielfach unversicherte Kleinbetriebe, so z. B. die Fischerei und die am Feuer betriebenen Handwerkszweige, welche an Gefährlichkeit den versicherten Betrieben wenig nachstehen. Aber für manche Klassen von Handlungsgehülfen und Handwerkern beispielsweise für Commis, Schneider und Schuhmacher ist die Unfallgefahr im Betriebe kaum größer als außerhalb des Betriebs. Von einer Leiter fallen oder sich in den Finger stechen kann man auch als gänzlich Unbeschäftigter. Jedenfalls ist dann nicht einzusehen, warum die Unfallversicherung nicht auch auf Köchinnen, Stubenmädchen und Hausknechte aller Art ausgedehnt oder noch einfacher die Unfallentschädigung an allen beschäftigten oder unbeschäftigten Personen mit weniger als 2000 M. Einkommen abgesehen von besonders gefährlichen Betriebsarten, als allgemeine Kommunallast oder Staatslast behandelt werden soll.

Es kommt auch in Betracht, daß der Krankenversicherungszwang allen Handwerkern und Handlungsgehilfen für die ersten dreizehn Wochen nach einem Unfall Krankengeld sichert, während die Invalidität aus einem Unfall schon jetzt allen diesen Klassen Anspruch auf die Rente nach Maßgabe der Invaliditätsversicherung gewährt.

Während die Unfallgefahr in der Mehrzahl der Klassen, auf welche jetzt der Versicherungszwang ausgedehnt werden soll, verhältnißmäßig gering ist, sind die Schwierigkeiten der Organisation einer Unfallversicherung gerade hier desto größer. Die Unfallgefahren sind nämlich nicht gleichmäßig bei den verschiedenen Geschäftsarten, der Umfang der einzelnen Betriebe wechselt im Lauf der Zeit. Auch die Lohnverhältnisse der Arbeiter desselben Geschäftszweiges und selbst desselben Betriebes sind verschieden. Der Regierungsentwurf selbst weiß unter diesen Umständen auch gar keinen einheitlichen Maßstab für die Berechnung der Beiträge der Arbeitgeber vorzuschlagen, wie solcher bei der Landwirthschaft in der Grundsteuer vorhanden ist. Durchschnittlich dürften sich die Beiträge, welche für die neue Unfallversicherung von den Arbeitgebern zu entrichten sind, auf etwa sechs Mark jährlich für jeden beschäftigten Arbeiter belaufen.

Für die gesammte Organisation würden auch sonst in dem Gesetzentwurf soviel allgemeine Vollmachten für den Bundesrath verlangt, daß man den Eindruck erhält, die Regierung selbst hat noch kein klares Bild davon, wie die Organisation für die Millionen Kleinbetriebe bewerkstelligt werden soll. Im Allgemeinen soll dieselbe nach Art der landwirthschaftlichen Unfallversicherung an die größeren Kommunalverbände angeschlossen werden.

Es wird in der Hauptsache von der Stellungnahme der Handwerksmeister und der Kaufleute abhängen, ob sich im Reichstag demnächst eine Mehrheit findet, bereit, schon jetzt das Reichsversicherungswesen noch weiter auszudehnen.

Amtliches.

Berlin, 30. Juni. Dem Regierungspräsidenten, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr Juncker von Ober-Conreut in Breslau ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden, der Oberpräsidialrath von Tieschowitz zu Hannover ist zum Präsidenten der Regierung in Königsberg, der Oberregierungsrath Freiherr von Richthofen zu Potsdam zum Präsidenten der Regierung in Köln ernannt worden. Ferner ist der Pfarrer und bisherigen Superintendent Leonhardt in Berlin zugleich zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Brandenburg im Nebenamt, sowie der Superintendenturverweser Oberpfarrer Funke in Brandenburg a. H. zum Superintendenten der Diözese Altstadt-Brandenburg, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt worden.

Deutschland.

§ **Posen,** 2. Juli. Wir machten jüngst unsere Leser mit dem Ministerialerlaß bekannt, wonach die Zahlung der Beamten-Gehälter und Pensionen dann, wenn der Fälligkeitstag ein Sonn- oder Festtag ist, am letztvorhergehenden Werktage zu erfolgen hat. Diese neueste Bestimmung scheint nun, wie wir aus verschiedenen an uns gelangten Zuschriften erfahren, am letztvergangenen Sonnabend, bei dem die in der Ministerialverfügung angegebenen Voraussetzungen zutrafen, nicht überall durchgeführt worden zu sein. Es kann dies nur darin seinen Grund haben, daß einigen Kassen, die die Zahlung verweigerten, die Ministerialverfügung nicht rechtzeitig zugegangen ist. In dem Belieben eines Kassirers oder Rentmeisters liegt es durchaus nicht, die Zahlung in einem solchen Falle zu verweigern.

□ **Berlin,** 1. Juli. [Luxemburgische Intimitäten.] Aus Luxemburg sind in den letzten Wochen allerlei Pikanterien berichtet worden. Eine Demonstration von Luxemburger Franzosenfreunden zu Gunsten der russisch-französischen Intimität hat der Regierung einige Ungelegenheiten bereitet. Ernster war eine luxemburgische Korrespondenz zu nehmen, in der festgestellt wurde, daß die „Preußen" wirthschaftlich und wohl auch sonst immer mehr Fuß im Lande fassen, durch industrielle Unternehmungen und durch die Zunahme ihrer Zahl. Darüber hat es unter einem Theile der Luxemburger, die nach dem schönen Liede „Mer welle keine Preuße sin" leben und handeln, allerlei Beklemmungen gegeben. Heute entnehmen wir der „Trierischen Zeitung" eine beachtenswerthe Mittheilung aus Luxemburg über einen Plan, der jetzt allerdings der Vergangenheit angehört, über den Plan nämlich, die verfassungsmäßige Thronfolge zu Ungunsten des Herzogs von Nassau umzuändern und die luxemburgisch Krone nach dem Aussterben der männlichen Linie des Hauses Oranien auf die weibliche zu übertragen. Dieser abenteuerliche Gedanke war dem Geiste des luxemburgischen „Staatsmannes" von Blochausen entsprungen, der unter der in Aussicht genommenen jungen Großherzogin Wilhelmine für lange Jahre Regent und damit thatsächlicher Landesfürst zu werden hoffte. König Wilhelm III. ließ sich nach dem Hinscheiden des Prinzen Alexander, des letzten männlichen Thronfolgers, für den Plan gewinnen und that damals die Aeußerung: „Die Personalunion zwischen Holland und Luxemburg soll aufrecht erhalten bleiben!" Dem König war nämlich der Gedanke beigebracht worden, daß der Herzog von Nassau durch den mit Preußen abgeschlossenen Vertrag auf seine Krone Verzicht geleistet und damit auch seine Rechte auf Luxemburg eingebüßt habe. Die Königin Emma, die wohl einsah, wie unheilvoll der rasch gefaßte Entschluß dem öffentlichen Frieden werden könnte, setzte es durch, daß die Angelegenheit vorerst den niederländischen Kronjuristen unterbreitet wurde, und diese fanden rasch heraus, daß der Preußen gegenüber geleistete Verzicht von der Genehmigung der niederländischen Agnaten begleitet war. So brach der von Blochausen aufgeführte luftige Bau rasch in sich selber zusammen, und aus Holland folgte die Weisung auf dem Fuße nach, es sei des Königs Wille, daß der Familienvertrag hochgehalten werde. Nach diesen Vorgängen ist es begreiflich, daß Großherzog Adolf sich Herrn v. Blochausen fern hält, und daß es letzterem trotz wiederholter Anläufe bis jetzt nicht gelungen ist, bei Hofe in Gnaden aufgenommen zu werden. Das Schicksal des Herrn v. Blochausen kann uns Deutsche nicht besonders interessiren, dagegen ist es an den vorstehenden Mittheilungen bemerkenswerth, daß die Königin-Regentin Emma eine billigenswerthe Rolle im Sinne der europäischen Verträge und somit auch der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Deutschland gespielt hat. Vielleicht ist das besonders freundliche Verhältniß, das seit einigen Jahren zwischen den Höfen von Berlin und dem Haag herrscht, auf die hier berührten geheimen Machenschaften und ihre Vereitlung zurückzuführen.

— Durch eine gestern im „Reichsanz." veröffentlichte kais. Ordre wird der Satz des 22. Kriegsartikel: „Auch darf der Soldat nicht während des Dienstes, sondern erst nach dessen Beendigung seine Beschwerden anbringen", dahin geändert: „Auch darf der Soldat niemals während oder unmittelbar nach Beendigung des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage seine Beschwerde vorbringen". Es ist dies die einzige formelle Aenderung der Kriegsartikel, welche durch die Verordnung über das Beschwerderecht nothwendig wird.

— Wie der „Reichsanz." mittheilt, hat der Reichskanzler vor Kurzem den verbündeten Regierungen einen im Reichsamte des Innern ausgearbeiteten Entwurf, der auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung vom Bundesrath zu erlassenden Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen, Gruppe XII der Gewerbe-Statistik (Nahrungs- und Genußmittel) mitgetheilt. Die Bestimmung für Rohzucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien und Melasse-Entzuckerungsanstalten sind in diesem Entwurf nicht enthalten, da sie bereits vor einigen Monaten veröffentlicht worden sind und die Berathung darüber bereits stattgefunden hat. Der Entwurf enthält lediglich für Cichorien-Darren und Spiritus-Raffinerien ausreichende Bestimmungen auf Grund des § 105 d. Der preußische Handelsminister hat die Regierungspräsidenten ersucht, etwaige Wünsche auf Abänderung und Ergänzung des Entwurfs, die aus den Kreisen der Betheiligten vorgebracht werden, spätestens bis 1. August d. J. vorzulegen. Von einer mündlichen Berathung des Entwurfs mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter wird voraussichtlich Abstand genommen werden.

— Wie die „Köln. Ztg." hört, sind Erwägungen im Gange, die auf eine durchgreifende Umgestaltung der Kriegsakademie hinzielen. Diese Hochschule entspricht zum Theil nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart, doch kann, wenn selbst über die Punkte, die einer Umgestaltung bedürfen, Einhelligkeit bestehen sollte, eine zeitgerechte Reform nicht das Werk eines Tages sein. Sie hätte sich auf die Zahl der Jahre des Besuches, die Frage der Lehrfächer, die Zahl der zuzulassenden Offiziere, die Zahl und Stellung der Lehrer und deren Heranbildung selbst und manches andere, darunter auch die Ressortirung der Akademie zu erstrecken. Es wäre zeitgemäß, hierbei vielleicht zugleich die technischen Fächer von den taktischen und allgemein wissenschaftlichen zu trennen, wobei wieder die Frage einer Technischen Hochschule zur Sprache kommt, welche bereits in der Budgetkommission berührt worden ist. In welchem Grade die Hörerzahl der heutigen Akademie hinter dem Andrange zurückbleibt, mag der eine Umstand lehren, daß ein bekannter General, der in diesem Winter in Berlin aktive Offiziere in einer der Akademie ähnlichen Methode unterrichtete, allein aus der Garde in kurzer Zeit über 60 Offiziere als Zuhörer hatte. Dem Chef des Generalstabes liegt eine zeitgemäße Umgestaltung der Akademie ebenfalls am Herzen, und es ist bereits angeordnet, daß vom nächsten Jahre an die sogenannte Militärgeographie aus dem Lehrplane wegfällt. Darob herrscht allgemein große Freude. Zu bedenken ist auch, daß die Zahl der Offiziere, die zum Besuch der Akademie zugelassen werden können, nicht erhöht wurde, trotzdem seit der Errichtung des 16. und 17. Armee

korps 2c. sowie dem Gesetze vom 3. August 1893 die Zahl der Offiziere der Armee wesentlich zugenommen hat.

* **Hannover,** 30. Juni. Heute fand hier unter Vorsitz des Landesdirektors v. Hammerstein eine Sitzung von Vertrauensmännern und Interessenten des Mittellandkanals statt; anwesend war auch der Oberpräsident Bennigsen. Die königliche Kanalkommission zu Münster legt zum äußersten Befremden der Interessenten unter Verwerfung des Messerschmidtschen Planes den frühern Michaelis schen Plan vor, weil dieser angeblich 15 Millionen Mark Ersparniß biete und die Speisung in Messerschmidts Plan unzureichend sei. Allseitig wurde dem Minister zum Vorwurf gemacht, daß man erst nach 2½ Jahren zu dieser Kenntniß gelangt wäre, nachdem der Plan schon in seinen Einzelheiten fertiggestellt sei. Die Interessenten erhoben gegen eine weitere Verschleppung energischen Einspruch. Der Messerschmidtsche Plan soll beibehalten werden, wenn nicht technische Undurchführbarkeit nachgewiesen werde.

Italien.

Rom, 30. Juni. Mit der bereits telegraphisch gemeldeten Annahme des Finanzgesetzes, die gestern in der Kammer erfolgte, hat Crispi einen unbestreitbaren Sieg davongetragen, wenn auch die einzelnen Finanzvorlagen nicht unwesentliche Aenderungen erfuhren. Allerdings war dieser Sieg dem Ministerpräsidenten dadurch erleichtert worden, daß nur die Hälfte der Abgeordneten anwesend war, indem Diejenigen unter ihnen, welche weder für noch gegen die Regierung stimmen wollten, Rom bereits verlassen hatten. Von den anwesenden 254 Mitgliedern stimmten 180 für, 74 gegen die Vorlagen. Einen großen Einfluß auf das Endergebniß der wochenlangen Berathungen haben ohne Zweifel die jüngsten Ereignisse in Frankreich ausgeübt, welche die Vermeidung einer neuen Krise als doppelt wünschenswerth erscheinen lassen mußten. Freilich ist damit die Hauptsache, die Deckung des Defizits und die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts noch nicht entschieden, zumal da die Festsetzung der Verwaltungsersparnisse auf den Herbst verschoben ist. Die ausländischen Gläubiger, die infolge der Erhöhung der Rentensteuer ohnedies nicht zum besten bei der ganzen Sache weggekommen sind, wurden namentlich auch durch die Annahme des Amendements Antonelli empfindlich getroffen, welches die Erhöhung der Kuponssteuer auf die Titel jener italienischen Gesellschaften, welche ausdrücklich in diesem Falle sich selbst zur Tragung der Steuererhöhung verpflichteten, gleichwohl den Gläubigern Italiens auferlegt. Billigerweise darf man erwarten, daß hierin noch Wandel geschaffen wird. — (Wie schon im Abendblatt gemeldet, hat denn auch das Börsen-Kommissariat in Berlin bereits eine diesbezügliche Vorstellung beim Reichskanzler in Aussicht genommen. — Red.)

W.B. **Rom,** 1. Juli. [Deputirtenkammer.] In Beantwortung einer Anfrage Imbrianis, welcher die Wahrheit zu wissen wünschte über alle den Plan der Gründung einer italienisch-deutschen Bank betreffenden Gerüchte, erklärte der Handelsminister Barazzuoli, daß eine Vereinigung von deutschen Bankiers die Absicht hatte, in Italien eine Diskonto-Bank mit einem Kapital von 40 Millionen zum Zwecke des wechselseitigen Austausches fremder Devisen und italienischer Banknoten unter gewissen Bedingungen. Er (Barazzuoli) habe der Abordnung der Bankiers geantwortet, daß er dem fremden Kapital die Thüren öffnen würde, wenn sie nicht zu Gunsten desselben eine Verletzung des gemeinen Rechtes forderten. Er hätte auch gefragt, ob es wahr wäre, daß in dem Entwurf der Statuten der neuen Bank etwas der Würde Italiens Nachtheiliges enthalten wäre. Dies wäre durchaus in Abrede gestellt worden. Er hätte gefordert, daß sie den Entwurf der Bankstatuten vorlegen sollten. Inzwischen würde er die Rechtsschwierigkeiten geprüft haben, welche in der geplanten Vereinbarung mit der Bank von Italien liegen könnten. Hiernach würde die Regierung ihren Entschluß gefaßt haben. Seitdem habe er keine weitere Nachricht in dieser Angelegenheit erhalten. Imbriani erklärte sich mit dieser Antwort zufriedengestellt. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Rußland und Polen.

Riga, 30. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Auf seiner baltischen Reise hat der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch zwei Mal erfahren, wie unbeliebt das russische Kaiserhaus wegen der deutschfeindlichen Politik bei den Balten ist. Der Großfürst unternahm von Dorpat aus einen Ausflug nach dem in der Umgebung Dorpats befindlichen Landgut Rathshof, das einen mehrfachen Millionär, Herrn v. Niphardt, zum Besitzer hat. Herr v. Niphardt hat nun von dem Besuch des Großfürsten so wenig Freude erwartet, daß er vom Hause fortgefahren ist. Der Großfürst hat das leere Haus vorgefunden und ist darum sogleich nach Dorpat zurückgekehrt. Ganz denselben Fall erlebte der Großfürst in Reval. Er fuhr von dort aus nach dem Gute Kegel, im Revalschen Kreise, zum Besuch, woselbst er aber erfahren mußte, daß der Gastgeber, der durchaus baltisch gesinnte Fürst Wolkonski, sich den Tag vorher davongemacht hatte. Der Großfürst wird eine derartige kühle Demonstration der Balten wohl lange im Gedächtniß behalten. — Heute beginnt in Dorpat ein großes esthnisches Nationalfest zum Gedächtniß der vor 75 Jahren erfolgten Befreiung des esthnischen Volkes von der Leibeigenschaft. Hunderte von Sängerchören nehmen an dem Fest theil. Die othodoxen Macher haben es für nöthig gefunden, den lutherischen Gottesdienst, mit dem das Fest eröffnet wird, einzuschränken; u. A. ist das lutherische Kirchenlied „Eine feste Burg ist unser Gott“, von dem Programm des Gottesdienstes durch die Polizei gestrichen worden. Hiermit sucht man zu verhindern, daß das Nationalfest ein starkes baltisches Gepräge erhalte. — In vielen Gouvernements des europäischen Rußlands werden in diesem Sommer sogenannte militärische Kongresse abgehalten zur Regelung des Reichsaufgebots. Ein solcher Kongreß tagt soeben unter dem Vorsitz des zu den Kongressen aus Petersburg abkommandirten Generalmajors Ussakowski.

Großbritannien und Irland.

* Das englische Unterhaus beschloß am Freitag, der Königin zur Geburt eines Urenkels, des Sohnes des Herzogs von York, ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, vermählt am 6. Juli 1893 mit der Prinzessin Mary von Teck, seine Glückwünsche zu senden. Dies entsprach durchaus nicht den Anschauungen des Sozialistenführers Keir Hardie welcher denselben in mehr als origineller Weise Ausdruck gab. Ihm und seinen Wählern sei der ganze Vorgang so gleichgiltig, rief er aus, daß es ihnen sogar wenig verschlage, ob der neue Prinz ein echter Artikel sei oder ein gefälschter. Kinder würden jeden Augenblick geboren, ohne daß man solches Wesen daraus mache. Ueberaus anzüglich äußerte er sich über den Prinzen von Wales. Erbliches Fürstenthum verderbe die Kinder solcher Häuser von Jugend auf. Die Regierung habe keine Zeit gefunden, den Angehörigen Derer, welche kalt und starr in einem Walliser Thale lägen, ihr Beileid auszudrücken, darum solle das Haus jetzt auch seine Zeit nicht an eine solche, noch dazu heuchlerische, Gefühlsäußerung verschwenden. Die Rede, von welcher die „Nat.-Ztg.“ nur eine kleine Probe giebt, wurde häufig durch die Rufe „Zur Ordnung!“ „Abstimmen!“ unterbrochen, und schließlich wurde auch ein Antrag eingebracht, daß dem Redner das Wort entzogen werden soll, aber der Schatzkanzler bat den Antragsteller, nicht auf dem Antrage zu bestehen, da derselbe am Ende doch nicht zu dem von Allen gewünschten Ziel führen würde. Keir Hardie bestand schließlich darauf, daß über den Glückwunsch-Antrag in aller Form abgestimmt werde. Der Forderung wurde stattgegeben, aber Keir Hardie blieb mit seinem „Nein“ vollständig vereinsamt. Vor 25 Jahren, als bei ähnlicher Gelegenheit sich ein Redner in annähernd ähnlichem Ton äußerte, mußte derselbe dem allgemeinen Lärm der Entrüstung weichen. Diesmal konnte die Rede zu Ende geführt und das Haus genöthigt werden, über den Glückwunsch-Antrag förmlich abzustimmen.

Bulgarien.

* Wie man der „N. Fr. Pr.“ mittheilt, hat das russische Blatt „Nowoje Wremja“ mit Einwilligung des Fürsten Ferdinand ihren unter dem Pseudonym „Old Gentleman“ bekannten Moskauer Mitarbeiter nach Sofia gesandt, wo der Fürst denselben am 27. Juni in besonderer Audienz empfangen hat. Seit dem Bruche zwischen Bulgarien und Rußland haben sich russische Berichterstatter von Sofia ferngehalten. Die Gerüchte, daß die Absicht bestände, die große Sobranje einzuberufen, um Beschlüsse, betreffend die Frage der Anerkennung des Fürsten und die Aussöhnung mit Rußland zu fassen, sollen unbegründet sein. Bisher waren irgend welche amtliche russische Bedingungen nicht mitgetheilt worden, sollte dies aber einmal der Fall sein, so werde man sie voraussichtlich in Erwägung ziehen. Seit einigen Tagen befinden sich mehrere Russen in Sofia, doch beschränken sie sich angeblich auf die Beobachtung der Vorgänge und die Berichterstattung an russische Zeitungen.

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die armen Modenärrinnen! Die haben jetzt schlechte Zeiten! Kein Tag ohne Ueberraschungen! Heute erwarten uns neue Hutmodelle, morgen tauchen weitere neue Stoffe auf, übermorgen entzücken uns neue Schleier, und Alles soll geprüft und besichtigt werden! Keine Kleinigkeit für eitle Frauen und noch weniger für Modeberichterstatterinnen!

Eine große Rolle spielt der Taillenausputz, und hier, Allem voran, die leichten Umhänge und Schleifenarrangements, die bei glatten Taillen gut am Platze sind. Am besten nimmt man sie in abstechender Farbe oder aber, wenn sie zu verschiedenen Kostümen passen sollen, in weiß oder schwarz. Ein hübsches, kleidsames Modell besteht aus einer durch einen Knoten zusammengehaltenen doppelten Schleife, von der aus zwei sehr breite zu einer tiefen Falte gelegte Enden herabfallen. Das vordere Ende muß 34 cm Breite haben, an der Seite 24 cm Länge bei 25 cm Breite; die Endstelle garnirt man mit einer angereihten schweren Spitze.

Ein Umhangs-Modell aus fester gelber Guipüre und schwarzem Atlas hergestellt, vereinigt höchste Eleganz mit solidem Exterieur. Man fertigt die Grundform aus leichter Futterseide und bedeckt diese vollständig mit Guipüre; den vorderen Rand schlägt man reversartig zurück und bringt auf diesen zweite Aufschläge an, die spitz nach der Brust zu verlaufen. Die Enden der großen Schleife werden aus Atlas gewählt und am unteren Saum mit Guipüre besetzt. Wir rathen nicht dazu, diese Schleife aus Moiré anzufertigen, da er sich bald überlebt haben dürfte und im nächsten Jahre nicht mehr fein sein wird.

Ein weiterer Kragen aus mattrosa Tuch ist dreimal mit Atlasstreifen umgeben und in gelegten Falten an einen rund geschnittenen Sattel genäht. Der Ansatz wird durch einen serpentinartig zugeschnittenen kleinen Kragen verdeckt, der Halsausschnitt ist von einer in der Mitte durch eine Spitzentolle getrennten Krause umrahmt.

Wir sahen neulich eine Auswahl reizender Reisetoiletten, die von den bisher üblichen stark abweichen; das eine Kleid aus staubgrauer, aber sehr dünner Leinwand hat runden, glockenförmigen Rock und Garnitur von drei Reihen dunkelgrauer Wollborte. Die Taille ist über Kreuz drapirt und mit einem mit dunkelgrauem Band reich garnirten Latz versehen; Gürtel und Unterärmel sind reich mit Borte besetzt.

Das dazu gehörende Hütchen ist aus Kleiderstoff gefertigt, der über einer Toque-Form dicht eingekraust wird und an den Seiten des Kopfes ausspringt. Stoffrosetten legen sich an den Rand; die vordere Mitte ziert eine hochstehende Schleife aus dunkelgrauer Wolllitze und eine buntschillernde Phantasieagraffe.

Ein zweites Reisekleid aus blau-grauem Crêpe de chine gearbeitet, hat glatten Glockenrock; die glatt anliegende Taille wird im Rücken geknöpft, die Vordertheile sind im Zick-Zack mit hellgrauer Litze garnirt. Dazu gehörte ein Hut, der an sich recht niedlich ist, aber als Reisehut sich nicht allzu praktisch erweisen dürfte, besonders dann nicht, wenn man dritter Klasse fährt. Dieses Unikum aus leichtem, meerblauem Reisstroh hat einen flachen Kopf, der nach innen 3 Cmtr. in den Rand hineintritt. Eine breite, bestickte weiße Tüllspitze, welche handbreit über den Rand hinüberfällt, ist stark eingekraust und unter einem grauen Band angenäht. Auf der Vorderkrempe wird diese Spitze befestigt, an den Seiten fällt sie schleierartig herab, auf dem Haarknoten ein Falten-Arrangement bildend. Vorn am Hutkopf prangt eine hochstehende Bandschlupfe aus grauem und blauem Repsband.

Wir bewunderten ein allerliebstes Piquekleid mit einfachem glatten Rock, mit zwei Reihen Spitzen garnirt; die Taille, Jäckchenform mit angesetzter Weste, wurde mit Perlmutterknöpfen geschlossen, die Keulenärmel waren ohne jede Verzierung.

Ueberhaupt legt man immer noch sehr viel Gewicht auf schöne Aermel; besonders hübsch ist ein Aermel in Tailor made Geschmack mit breiten, durch Manschettenknöpfe geschlossenen Stulpen. Der obere Theil des Aermels ist am Ellbogen in Querfalten zusammengefaßt. Besonders geeignet für leichte Stoffe ist ein Ellbogen-Aermel, d. h. ein Aermel mit sehr weiter Puffe und Unterärmel, der auf der Außennaht puffig zusammengenommen ist. Bei sehr dünnem Stoff empfiehlt es sich, den Puff mit Gaze zu füttern.

Die Beschreibung zur Anfertigung einiger hübscher Mädchenkleider dürfte den Leserinnen willkommen sein. Das eine Kleid für das Alter von 8—12 Jahren passend, wird aus abgepaßtem, mit Stickerei begrenztem rosa Stoff angefertigt; der breite Stickereistreifen begrenzt den Rock, der eine Weite von 2½ Meter haben muß. Die schmale Stickerei wird zur Garnitur von Aermel und Taille verwandt; die Taillentheile wählt man aus abstechendem Stoff und arbeitet sie blusenartig. Die Stickereistreifen müssen in runder Linie um den Rücken gehen, seitwärts über die Aermel fallen und im Gürtel enden, versteckt unter einer Bandschleife.

Die beliebten Schärpen werden von Kindern, wie von Erwachsenen viel getragen und je nach Geschmack an der Seite oder hinten zur Schleife gebunden; stärkere Figuren thun gut, die Schärpen hinten zu binden, schlanke jedoch und vor Allem magere Kinder, müssen die Schleife an der linken Seite tragen.

Man macht der diesjährigen Saison den Vorwurf, daß sie das übertrieben bunte bevorzugt; und das nicht mit Unrecht. Erst neulich sah ich Unter den Linden zwei Damen der hiesigen höchsten Gesellschaft, deren Gewandungen die Farben des Regenbogens trugen. Die eine, Frl. Isabel von P., trug einen himmelblauen Lodenrock, garnirt mit weißen Zacken-Spitzen; dazu erdbeerfarbenes Blusenhemd, dunkelblaues Plüsch-Etonjäckchen, blaue Handschuhe, einen brennend rothen Sonnenschirm und eine weiße riesige Schute, garnirt mit Vergißmeinnicht, blauem Tüll und grasgrünen Epheublättern. Ihre Begleiterin, die schöne Freiin Annina v. S., trug ein dunkelblaues Leinenkleid garnirt mit Goldzacken, dazu ein Taillenfischü aus maisgelber Spitze mit rosa Einsatz, einen rothen Strohhut mit Kornblumen garnirt und einen grün-blau schillernden Schirm

Trotzdem aber kann man dem Ganzen keine Geschmacklosigkeit vorwerfen, da die einzelnen Farbentöne zart und fein waren und der Sommer uns so wie so ein Mehr an Farben gestattet.

Dem vielgestaltigen Damensport, wie Reiten, Zweiradfahren, Schwimmen und Turnen gesellt sich noch das Rudern zu; aber auch hierzu gehört ein eigenes Kostüm, denn nicht jede Toilette gestattet die freie Bewegung der Arme.

Sehr zweckmäßig und kleidsam ist ein Anzug aus graugrünem Loden mit dunkelgrüner Unterjacke und Bortenbesatz; besonders bemerkenswerth sind die Puffärmel der auf dem Rücken geschlossenen Blouse, die so gearbeitet sind, daß der Arm sich frei bewegen kann. Oben treten die Aermel in einen glatten Epaulettentheil, der, wie auch die Taillenpasse, mit Borte besetzt ist. An den Taillengürtel setzt sich ein Serpentinenschößchen an. Die Jacke hat ungemein breite Revers, die mit einem Anker bestickt sind; Goldlitze garnirt den Gürtel, das Jäckchen wird mit Goldkugelknöpfen mit Kettchen geschlossen. Dazu gehört eine dunkelgrüne Bootsmannmütze mit schwarzem Lackschirm und Goldanker.

Allerliebst war eine duftige Promenadentoilette aus rosa Battist mit weißen Punkten, reicher Valencienne- und rosa Band-Garnitur; Taille und Rock sind mit rosa Satin gefüttert, der kokett durchschimmert. Ueber den mäßigen Glockenrock fällt die spitze, mit drei Reihen Spitze besetzte Tunika; die Taille wird an der linken Seite geschlossen, ein breiter, doppelter Taillenvolant bedeckt Schultern und Rücken und endet spitz im Gürtel. Der Gürtel ist mit rosa Moiréeband überzogen, vorn unter einer Rosette geschlossen, vorn der aus lange Bandenden bis zum Rocksaume fallen.

Recht distinguirt einfach schien uns ein Kostüm aus Lodenrock und ärmellosem Jäckchen in Dunkelblau bestehend; dazu gehört eine hellblauseidene, lose Blouse und ein dunkelblaues Strohhütchen, garnirt mit hellblauem Band.

Originell war ein Kleid aus grünem Crépon mit écrufarbenem Batist; dazu kam eine Garnitur von schwarzem Plüsch. Die Futtertaille schließt in der vorderen Mitte; ein Latztheil mit plessirtem Battist schließt auf der linken Seite. Stehkragen und Stulpe wird aus Plüsch genommen; der Rock erhält eine Vorderbahn aus Batist. Das Kleidchen sieht allerliebst aus und kleidet halbwegs schlanke Gestalten vorzuglich.

Breite Kragen in Matrosen- oder spitzer Form werden in dieser Saison eine der beliebtesten Taillengarnituren bilden, die dem einfachsten Kleid ein elegantes Gepräge geben. Irische Spitzenarbeit, wie auch Klöppelarbeit, kommt hier am Besten zur Geltung; man kann den Spitzenkragen auch mit bunt unterlegen, doch nur, wenn das Muster ein ganz besonderes kunstvolles ist.

Die kurzen Aermel bedingen es, daß wir den Handschuhen große Aufmerksamkeit widmen. Der Mousquetaire-Handschuh wird wieder bevorzugt in gelben, braunen und grauen Farbentönen. Auch gris perle-Handschuhe, abgetönt bis ins mattweiß, mit breiten Steppnähten, stehen immer noch auf der Tagesordnung; wem sie zu monoton dünken, kann die Manschette mit buntem Sammtband verzieren. Die schon früher avisirten, bunten großen Perlmutterknöpfe werden jetzt selbst zu Zwirnhandschuhen genommen. Uebrigens begrüßen wir eine Mode mit Freuden: das Wiederauftauchen der Halbhandschuhe aus Leinen oder Zwirn. Wir haben sie in allen Farbentönen und können sie dadurch eleganter gestalten, daß wir sie mit Rosetten auf der Manschette schmücken.

Immer excentrischer werden die kleinen Schleifenkravatten; am beliebtesten sind die Farben gelbgrün, mandaringelb, geraniumroth. Diese bunten Schleifen werden an einen wiederum anderfarbigen Sammtstehkragen genäht und von einer recht bunten Agraffe festgehalten. Die modernste Kravatte wird am Rücken angebracht, wo sie sich flügelartig nach beiden Seiten hin ausbreitet; aus Crêpe, Tüll oder Gaze angefertigt, sieht sie niedlich aus; dichtere Stoffe liefern plumpe Flügel.

Man trägt ferner zierliche Koliers-Sammtbänder, dicht und phantastisch mit bunten Steinen, Perlen und Flittern bedeckt. Wem diese Maskenballtracht gefallen mag?

Eine reiche Auswahl neuer Halbschuhe, zur feinsten Toilette passend, liegt uns vor. Wir haben sie aus Lack-, Chevreau- und Krokodilsleder, durchwegs mit englischen Hacken und reichem, vorderen Schleifenarrangement. Auch hier tritt die Vorliebe für Spangen auf; die buntesten Stücke bringt man auf dem Schleifenknoten an.

Zum Schluß will ich noch der neuesten Schirmstücke gedenken. Der Stock nebst Griff ist reich mit bunten Steinen verziert, ab und zu unterbrochen von einem großen, bunten Stein. Es giebt abzuschraubende, mit Steinen geschmückte Schirmgriffe, die es möglich machen, daß ein zu der jeweiligen Kleiderfarbe passender Griff angeschraubt wird, so zu rothen Kleidern Granatstöcke, zu blauen Türquise-Griffe usw.

Es ist nicht zu leugnen, daß diese Schirmstöcke allerliebst sind; ob aber der Inhalt des Portemonnaies bei allen Damen dazu paßt? —

Aus dem Gerichtssaal.

* **Memel**, 30. Juni. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat in dem bekannten „Memeler Reichstagswahlprozeß“ heute Vormittag sowohl die Revision des Staatsanwalts gegen das die Mitglieder des liberalen Wahlkomitees freisprechende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer, als auch die Revision des Redakteurs Dr. Rülf gegen seine Verurtheilung verworfen. Damit ist der Prozeß, der genau ein volles Jahr gedauert hat, definitiv beendigt.

Lokales.

Posen, 2. Juli.

* Unsere Badeanstalten erfreuen sich, seitdem wir den Sommer nicht nur dem Kalender nach, sondern auch in Wirklichkeit haben, eines sehr lebhaften Besuchs, wenngleich der Ausfall in der Einnahme für die Badeanstaltsbesitzer in den verflossenen Wochen, in welchen eine nicht sehr einladende Badetemperatur herrschte und während welcher Zeit sich nur wenige abgehärtete Naturen dem nassen Elemente anvertrauten, immerhin ein bedeutender ist. Eines Uebelstandes sei bei dieser Gelegenheit gedacht, der sich in der Umgebung der Badeanstalten hinter dem Eichwaldthore geltend macht; manche Schwimmer, welche die Badeanstalt benutzen, bleiben nämlich nicht innerhalb des Rayons der Anstalt, sondern schwimmen in vielen Fällen bis zu den Ziegeleien, dadurch aber entziehen sie sich der Obhut des Schwimmmeisters der betr. Schwimmanstalt; würde ihnen nun dort irgend etwas zustoßen, so dürfte es besonders bei dem gegenwärtigen Hochwasser recht schwer fallen, den Waghalsigen noch rechtzeitig zu Hilfe zu kommen.

---

r. **Die Witterung** ist seit dem 28. Juni, d. h. also seit fünf Tagen, andauernd schön; am 30. Juni stieg die Temperatur auf 27,0 Gr. C., die höchste Temperatur, welche wir bis jetzt in diesem Jahre gehabt haben; das Barometer ist allmälig und langsam gestiegen, und erreichte am 1. d. Mts. 763 mm; es scheint demnach alle Aussicht auf anhaltend schöne und trockene Witterung vorhanden zu sein — wiewohl es am Siebenschläfertage, dem 27. Juni, vorigen Mittwoch, bekanntlich geregnet hat, sodaß wir nach dem Volksglauben seit diesem Tage eigentlich Regenwetter haben müßten.

r. **Die Warthe** hat gegenwärtig für Anfang Juli einen ungewöhnlich hohen Wasserstand (heute Morgens 2,32 Meter am Wallischeibrückenpegel). Früher, als die Waldungen im Flußgebiet der Warthe noch weniger abgeholzt waren, als gegenwärtig, war das Steigen der Warthe um Johanni, das sogenannte Johannis-Hochwasser, eine gewöhnliche Erscheinung, während in diesem Jahre das Steigen des Wassers um diese Zeit eine Folge der regnerischen Witterung ist, welche im Flußgebiet der Warthe ca. 5 Wochen lang bis gegen Ende Juni angehalten hat. Das Wasser der Warthe hat gegenwärtig, von der Wallischeibrücke gesehen, eine dunkelbraune Farbe, ein Zeichen, daß der bedeutendste obere Nebenfluß, die Prosna, welche von den nördlichen Abhängen der Tarnowitzer Höhen her kommt und durch moorigen Boden fließt, der Warthe viel Wasser zugeführt hat. Das Wasser der städtischen Wasserleitung, filtrirtes Warthewasser, hat daher gegenwärtig, wiewohl es vollkommen klar ist, eine gelbe Farbe.

v. **Der Unterricht** in den hiesigen Lehranstalten fiel heute Nachmittag der großen Hitze wegen aus. In mehreren Schulen wurde der Unterricht bereits um 11 Uhr Vormittags geschlossen.

v. **Abgeordneten-Versammlung des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes.** Auf Grund des § 10 der Verbands-Satzungen war zu Sonntag eine Versammlung der Abgeordneten des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes nach Lamberts Saal einberufen worden. Derselben ging um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes voraus. Darauf eröffnete der Vorsitzende des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes, Herr General-Landschafts-Direktor v. Staudy, um 12 Uhr Mittags die Abgeordneten-Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Wie die Prüfung der Vollmachten ergab, waren 28 Landwehrvereine durch 58 Stimmen ordnungsmäßig vertreten. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des „Deutschen Kriegerbundes“, betreffend die Auflösung des „Deutschen Reichs-Kriegerverbandes.“ Den Bericht erstattete der Schriftführer, Kaufmann Kahlert. Referent verlas das an den Provinzial-Vorstand gerichtete Schreiben des „Deutschen Kriegerbundes“ und gab im Anschluß hieran eine Uebersicht über die Entstehung, Entwickelung und Ziele des „Deutschen Reichs-Kriegerverbandes.“ Derselbe, am 3. Juli 1884 gebildet, habe eine Vereinigung aller deutschen Kriegerverbände nicht erreicht. Es seien dem „Deutschen Reichs-Kriegerverbande“ nur etwa 20 preußische Provinzial- und Gauverbände, darunter auch der Posener Provinzial-Landwehr-Verband, unter der Bedingung beigetreten, daß der „Deutsche Kriegerbund“ mit dem „Deutschen Reichs-Kriegerverbande“ verschmolzen werde. Inzwischen habe der „Deutsche Kriegerbund“ durch seine Thätigkeit gezeigt, daß man ihm die weitere Entwickelung der Vereinsangelegenheiten getrost überlassen könne. Der Bundesvorstand halte es für erwünscht, daß mit der Konstituirung des ständigen Kyffhäuser-Ausschusses, die sich bei der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals vollziehen wird, die Auflösung des „Deutschen Reichs-Kriegerverbandes“ ausgesprochen werde. Ob der „Deutsche Kriegerbund“ bei seinem Streben, alle im deutschen Reiche bestehenden Kriegerverbände zu vereinigen, die rechten Mittel gewählt habe, solle nicht erörtert werden. Jedenfalls habe er durch seine Stiftungen viel Gutes geschaffen. Der „Deutsche Kriegerbund“ zählt heute 700 223 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von mehr als ½ Millionen Mark. Der Herr Referent giebt noch der Hoffnung Ausdruck, daß mit der gelegentlich der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals vollzogene Vereinigung aller deutschen Kriegerverbände auch der alte Wunsch nach Uebernahme des Protektorats durch den Kaiser seine Erfüllung finden werde. Referent beantragt schließlich, der in Aussicht genommenen Auflösung des „Deutschen Reichs-Kriegerverbandes“ zuzustimmen, zieht jedoch seinen Antrag zu Gunsten eines ähnlichen Antrages des Herrn Professors Dr. Thiem aus Gnesen zurück. Letzterer Antrag lautet wörtlich: „Die Hauptversammlung des Posener Provinzial-Landwehrverbandes theilt die in dem Schreiben des „Deutschen Kriegerbundes“ kundgegebenen Ansichten über den „Reichs-Kriegerverband“ und dessen Auflösung in jeder Beziehung und bittet den „Deutschen Kriegerbund“, die Auflösung des „Deutschen Reichs-Kriegerverbandes“ zu beschleunigen.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Unter Punkt 3 der Tagesordnung lag ein Antrag des Landwehrvereins Gnesen dahin vor, den von der Generalversammlung des Provinzial-Landwehr-Verbandes am 4. Juli 1892 gefaßten Beschluß, das 7. Provinzial-Landwehrfest 1895 in Gnesen zu feiern, aufzuheben. Wie der Referent, Professor Dr. Thiem-Gnesen, berichtete, hat der Gnesener Landwehrverein sich nunmehr dahin schlüssig gemacht, diesen Antrag zurückzuziehen. Das 7. Provinzial-Landwehrfest soll also doch in Gnesen und zwar im Juni k. J. abgehalten werden. Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes wurde dem Gnesener Vereine überlassen. Bei der günstigen Lage des Festortes spricht der Gnesener Vertreter die Hoffnung aus, daß das Fest eine zahlreiche Betheiligung erzielen werde. Obgleich die Umstände für die Vorbereitung des Festes schwierig seien, da im nächsten Jahre auch das Posener Provinzial-Sängerfest in Gnesen stattfinden soll, werde man doch alles zum Gelingen des Festes aufbieten. Der Vorsitzende bittet Herrn Prof. Dr. Thiem, dem Gnesener Landwehrverein für seine Bereitwilligkeit den Dank des Vorstandes abzustatten. Demnächst wurde zum Abgeordneten für den 23. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes, vom 21.—24. Juli d. J. in Hannover, der Schriftführer, Kaufmann Kahlert-Posen und zu seinem Stellvertreter Kreis-Baumeister Hauptner-Schrimm gewählt. Zum Schluß bittet der Schriftführer die Delegirten, die Verbandssatzungen recht genau zu befolgen und namentlich die Beiträge für die Verbands- und Bundeskasse, sowie die Jahresrapporte bis zum 1. April des Jahres recht pünktlich einzuliefern. Ebenso wurde gebeten, das Interesse der Landwehrzeitung nach Möglichkeit zu fördern. In Bezug auf das Vereinsorgan bringen darauf die Vertreter aus Neustadt a. W. und Raschkow noch Wünsche vor. Herr Hauptner aus Schrimm regt die einheitliche Gestaltung der Vereinsabzeichen an, die jedoch auf Antrag des Landwehrvereins Rawitsch auf der nächsten Generalversammlung in Gnesen geregelt werden soll. Professor Dr. Thiem-Gnesen bittet den Provinzial-Vorstand, den Bezirksvorständen von der Bildung neuer Lokalvereine in ihrem Bezirke Kenntniß zu geben, damit letztere zu den Bezirksverbänden herangezogen werden. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende dankt den Delegirten für ihr Erscheinen und Ausharren und schließt hierauf gegen 1¾ Uhr Nachmittags die Abgeordneten-Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit einem Hoch auf den Provinzial-Vorstand als Dank für dessen Thätigkeit geht die Versammlung auseinander.

r. **Als Andenken an den verstorbenen Stadtrath Wolff Kronthal** befindet sich in der Allee der Wilhelmstraße die Wettersäule, ein Geschenk desselben an die Stadt Posen; dieselbe trägt folgende schlichte Inschrift: „Geschenk eines Bürgers, 11. November 1883,“ und ist mit allen erforderlichen meteorologischen Apparaten versehen. — Heute Nachmittags in der 6. Stunde fand die Beerdigung des Verstorbenen auf dem israelitischen Friedhofe an der Breslauer Chaussee statt. Die außerordentlich zahlreiche Betheiligung an dem Begräbnißzuge war der beste Beweis der großen Achtung und Liebe, welche sich der Verstorbene während seiner langjährigen Thätigkeit in allen Kreisen unserer Stadt zu erwerben vermocht hat; es waren fast sämmtliche Magistrats-Mitglieder und Stadtverordnete erschienen; in den zahlreichen Equipagen, welche dem Zuge folgten, befanden sich prachtvolle Kränze, welche nach der Beerdigung auf das Grab gelegt wurden.

p. **Ertrunken.** Heute Nachmittag badete der Knabe Stanislaus Kniec mit noch anderen Knaben im Vorfluthgraben in der Nähe des sogenannten Krazbusches. Der Knabe, welcher sich zu weit vom Ufer entfernt hatte, gerieth in eine tiefe Stelle und verschwand plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Auf das Geschrei der Kinder eilten die in der Nähe beschäftigten Schiffbauergehilfen Prüfer und Speer herbei, welchen es auch nach einigen Bemühungen gelang, den Knaben aus dem Wasser zu ziehen; indeß war der Tod bereits eingetreten. Der herbeigerufene Arzt Dr. v. Bröckere stellte fest, daß der Ertrunkene vom Schlage gerührt worden sei.

* **Wichtig für die Berufswahl sowie für Stellensuchende.** Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, in Folge dessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt, was leider auch in der Handelskarriere zutrifft. Doch lehrt die Erfahrung, daß diejenigen, die eine gründliche theoretische Bildung genossen, immer Anstellung finden und zwar die besser bezahlten Stellen in Kontoren, Fabriken u. s. w. erhalten, als die weniger gut Ausgebildeten, und daß jene auch bei ihren Chefs und Kollegen eine höhere Achtung genießen als die letzteren. Dieser Wink sollte von allen jungen Leuten, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, wohl verstanden werden. Es ist aber nöthig, daß die erforderlichen theoretischen Kenntnisse schon vor dem Eintritt in das Geschäft erworben werden, da die Aneignung derselben später sehr erschwert wird; denn so lange nicht der Fortbildungs-Schulzwang für Handlungslehrlinge eingeführt ist, stehen den jungen Leuten nur die Abendstunden nach Schluß des Geschäfts für den Besuch einer Fortbildungsschule frei, und welche Opfer sich diejenigen auferlegen, die nach schwerer Tagesarbeit ihre Abendstunden in der Fortbildungsschule zubringen, ist leicht zu ermessen. Trotzdem sollten die jungen Leute, wenn sich die Gelegenheit bietet, die Erlangung einer theoretischen Ausbildung nicht unterlassen.

* **St. Lazarus.** In Betreff der Angelegenheit der bei dem Bau des Schornsteins des Wasserwerks zuviel bezahlten 1400 Mk. geht uns folgende genaue Darstellung zu: Dem Bauunternehmer sind die von dem bauleitenden Ingenieur revidirten Baurechnungen über die Bauten am diesseitigen Wasser- und Elektrizitätswerk voll bezahlt worden. Bei einer von dem Zimmermeister Girbig vorgenommenen Subrevision dieser Rechnungen konstatirte derselbe, daß beim Dampfschornstein der gesammte Hohlraum als voller Mauerwerkskörper berechnet war, welcher Umstand dem Revisor entgangen ist, und wodurch dem Unternehmer ca. 1400 M. zuviel gezahlt worden sind. Da dieser sich in der Sitzung der Gemeinde-Vertretung zur Rückzahlung der zuviel erhobenen 1400 M. weigerte, wurde beschlossen, „die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu überweisen.“ Die endgiltige Entscheidung würde eventuell von dem in den Bauverträgen genannten Obmann einzuholen sein.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Kiel**, 2. Juli. Das Kaiserpaar trat um 10¾ Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandsreise an.

Paris, 2. Juli. Wie die Blätter melden, antwortete Casimir-Perier auf die Mittheilung des Botschafters Grafen Münster, daß der Kaiser zum Zeichen der Werthschätzung für das Andenken Carnots, sowie als Beweis seiner Sympathie für den neuen Präsidenten der Republik und für die französische Regierung die Freilassung der beiden in Glatz inhaftirten französischen Offiziere angeordnet, wie folgt: „Herr Botschafter! Ich bitte Sie, Sr. Majestät dem Kaiser meinen lebhaften Dank auszusprechen. Sein Akt wird unmittelbar zu den Herzen der Franzosen gehen.“ Bei der Trauerfeier in der Kirche „Notre-Dame“ schritten der Präsident des Senats, der Vizepräsident der Kammer De Mahy, zahlreiche Senatoren, Deputirte und sonstige politische Persönlichkeiten auf den Grafen Münster zu, drückten ihm die Hand, und sprachen aus, welchen tiefen Eindruck der Akt des Kaisers an diesem Tage der nationalen Trauer auf alle französischen Herzen ausgeübt habe.

London, 2. Juli. Heute Vormittag fand in der hiesigen Kirche „Notre Dame de France“ ein feierlicher, von dem Kardinal Vaughan celebrirter Trauergottesdienst für den verstorbenen Präsidenten Carnot statt, welchem der Prinz von Wales, die Herzöge von York, von Koburg, Cambridge, die Minister und das gesammte diplomatische Korps beiwohnten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 2. Juli, Nachmittags.

*) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetz betr. die Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1894 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Auf Anordnung der preußischen Staatsbahnverwaltung sollen die Eisenbahndirektoren in den Industriebezirken die Handelskammern um Gutachten darüber ersuchen, wie sich in der Zeit vom Juli d. J. bis Ende März 1895 der allgemeine Handelsverkehr voraussichtlich gestalten werde. Dadurch soll den betreffenden Direktoren ermöglicht werden, sich rechtzeitig einen Ueberblick von dem zu bewältigenden Eisenbahnfrachtverkehr zu machen und ihre entsprechenden Vorkehrungen zu dessen Bewältigung zu treffen.

In Sachen des Aufführungsverbots des Theaterstücks „Die Weber“ von Gerhardt Hauptmann fällte heute das Oberverwaltungsgericht das Urtheil dahingehend, daß gegen die Aufführung des Stückes im Lobetheater in Breslau kein rechtliches Hinderniß bestehe und die Verfügung des Breslauer Polizeipräsidenten außer Kraft zu setzen sei. Dem Beklagten sind die Kosten auferlegt, die in Höhe von 1000 Mark festgesetzt sind.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus München: Der Lenbachsche Bilderdiebstahlprozeß nimmt heute seinen Anfang vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts München I. Es hatten sich zu verantworten der Lenbachsche Hausmeister Wagner, zehn Hehler, sowie Zankel, Deininges und Bubenick wegen Diebstahl oder Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und Urkundenfälschung.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 2. Juli, Abends.

Zum Oberst-Kämmerer an Stelle des Fürsten v. Stolberg-Wernigerode ist Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen bestimmt worden.

Nach den Berichten von Major Leutwein ist Witboi für vogelfrei erklärt, auf seinen Kopf eine hohe Belohnung gesetzt und das bisher von ihm besetzte Land für Regierungsland erklärt worden.

Maximilian Harden wurde heute vom Landgericht II Berlin wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, während dem Reichskanzler die Publikationsbefugniß nicht zugesprochen wurde. Harden war in derselben Sache vom Berliner Landgericht I zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden und hatte ebenso wie der Staatsanwalt damals Revision eingelegt. Dieses Mal hatte der Staatsanwalt 7 Monate Gefängniß beantragt.

Der Oberförster Wechmann ist von Waitze auf die Oberförsterstelle Pütt im Reg.-Bez. Stettin, Oberförster Vogt von Kylburg, Oberförsterei Balefeld, an die Oberförsterstelle Waitze versetzt worden mit dem Amtssitze in Kl. Krebbel, Reg.-Bez. Posen. Dem Oberförster Stecho ist die Oberförsterstelle zu Taubenwalde im Regierungsbez. Bromberg übertragen, der Forstmeister Röckner ist von Keilswalde nach Glinke, Regierungsbezirk Bromberg, der Oberförster Regling von Taubenwalde auf die Oberförsterstelle Jagdschütz, Regierungsbez. Bromberg versetzt. Dem Regierungs- und Forstrath Pätsch ist die Forstinspektion Bromberg-Schneidemühl übertragen und der Regierungs- und Forstrath Balthasar in Bromberg ist zum Oberforstmeister mit dem Rang der Ober-Regierungs-Räthe ernannt worden.

Der Mörder des Redakteurs Baudi in Livorno soll einer der sieben Anarchisten sein, die das Attentat auf Carnot nach Aussage eines Soldaten geplant hatten.

Wien, 2. Juli. In der Klinik des Professor Notnagel werden die Vorlesungen am Mittwoch wieder aufgenommen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Geisteshelden. (Führende Geister.) Eine Biographien-Sammlung. 8. Band. Shakspere. Von Professor Dr. Alois Brandl. 240 Seiten Großoktav. Verlag von Ernst Hofmann u. Co. in Berlin SW. 48. Im Abonnement 2 M., im Einzelbezug 2,40 M. — An den kürzlich erschienenen, preisgekrönten 8. Band der „Geisteshelden“, welcher den Turnvater „Jahn“ behandelt, reiht sich die vorliegende Biographie „Shaksperes“, dem sich demnächst „Spinoza“ und hierauf „Moltke“ anschließen werden, sodaß bei dem mäßigen Preise eine Subskription für den Gebildeten gerade jetzt recht empfehlenswerth erscheint. Nur was wir über Shakspere wirklich wissen, ist hier von dem bewährten englischen Sprach- und Geschichtsforscher in thunlichster Vollständigkeit nach dem neuesten Stande übersichtlich zusammengestellt worden. Die Engländer besitzen seit langem ein derartiges Buch, das, in der Form eines Katechismus, doch hinreicht, um die Behauptung, von Shakspere wisse man so gut wie nichts, nie populär werden zu lassen. Thatsächlichkeiten brauchen nicht in geistlose Trockenheiten auszuarten. Neben den äußeren Lebensdaten sind auch das Weltbild und die Entwickelung des Dichters als vollwerthige Thatsachen berücksichtigt, und bei dem Vermeiden jeder subjektiven Deutungsfrage tritt die Persönlichkeit des großen Briten desto plastischer hervor. War auch das Streben maßgebend, für jeden Gebildeten verständlich zu sein, so wird doch zugleich dem Shaksperekenner das Bekannte in neuer Ordnung und Durchleuchtung vorgeführt.

* Meisterwerke der Holzschneidekunst auf dem Gebiete der Architektur, Skulptur und Malerei. 16. Band, 8. Lieferung. Preis 1 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Diese soeben erschienene Lieferung enthält Porträt und Biographie von Julius Schnorr von Carolsfeld, sowie folgende Holzschnitt-Tafeln: Das Kriegerdenkmal in Düsseldorf. Modellirt von Karl Hilgers. — Die Dorfkapelle. Nach dem Gemälde von Wilhelm Zimmer. (Zweiseitig.) — Der Liebesgarten. Nach dem Gemälde von C. Schweninger. — Aus O. Frenz' Parsifal-Cyklus: Die Beschwörung der Kundry. Parsifal und die Blumenmädchen. Die Fußwaschung. — Königsulanenwache. Nach dem Gemälde von H. Hutsken. — Ostermontag in einem ungarischen Dorfe. Nach dem Gemälde von Paul Vago. — Auf der Düne von Helgoland. Nach dem Gemälde von H. Ballheim. — Frühling. Nach dem Gemälde von Heinrich Lossow. — Am Kentern. Originalzeichnung von Ferdinand Lindner. (Zweiseitig.) — Julius Schnorr von Carolsfeld: Tobias und Sara. Original-Holzschnitt aus Schnorrs Bilderbibel.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung! 8634

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Max Benjamin** hier, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Frau H. Schaul, geb. Silberstein.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen hocherfreut an

Julius Rosenberg

und Frau **Rosa,** geb. **Keller.**

Posen, 2. Juli 1894 8617

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau 8646

Henriette Wollenberg,

geb. Haenisch.

Berlin, den 1. Juli 1894.

L. Landsberger u. Frau Auguste,

geb. **Wollenberg,**

Siegmund Wollenberg,

Philipp Wollenberg u. Frau, geb. Bud

und die Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag, den 3. d. M., Nachmittag 5 Uhr, Friedhof Weißensee.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Gertrud Jung mit Prem.-Lieut. Fritz Weißig in Leipzig. Frl. Marie Conzen in Rondorf mit Dr. med. Peter Mertens in Köln. Frl. Julie Loßnitzer mit Dr. med. Friedrich Keller in Dresden. Frl. Ella Müller in Dresden m. Hauptm. Franz Neubauer in Riesa. Frl. Elise Benda mit Kgl. Reg.-Baumeister Wilhelm Eisner in Berlin.

Verehelicht: Dr. med. Otto Brumme mit Frl. Clara Grunwald in Breslau. Dr. Friedrich Helwes mit Frl. Hanna Schnell in Wunstorf.

Geboren: Ein Sohn: Oberstlieutenant Frhr. v. Bock in Hildesheim. Dr. med. Justus Thierschin Leipzig. Dr. Brandenburg in Trier.

Eine Tochter: Amtsrichter Lieber in Berlin. Lieut. Edgard Plehn in Danzig. Lieut. Nolte in Hannover. Landrichter Dr. Koll in St. Johann a. S.

Gestorben: Major a. D. K. J. Arnold in Niederlößnitz. Rittmeister a. D. Domänenpächter Ald. Schultze auf Cuculau in Oeynhausen. Frau Polizeirath Therese Dresche geb. Scheibe in Leipzig. Fr. Helene Bach geb. Scheiding in Berlin. Fr. Geh. Rechn.-Rath. Amalie Kühne geb. Seidler in Berlin. Hauptm. a. D. Gutsb. Heinrich Piper in Schimmerau. Frau Adolfine M. Hub. Freifrau von Wüllenweber, geb. Freiin Raitz von Frentz in Osnabrück. Frau Medizinalrath Dr. Luise Seeger, geb. Gutbrod in Betzingen. Frau Augusta Hansche, geborene Schmidt in Berlin. Fr. Pauline Rowald, geborene Kühnemann in Berlin.

Vergnügungen.

Beely's Garten. 8348

Heute Dienstag, den 3. Juli:

Großes Streich-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf., von 8½ Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Pilsner Bier

aus dem **Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen**

jetzt auch im

Gartensaal Mylius' Hôtel.

Ausschank vom Faß!

Wüstefeld,

„Zur Hütte",

St. Martin 33. 6791

Herren- u. Damen-Bade-Anstalt

vor dem Eichwaldthor.

Wasserwärme 24 Gr. Cels.

Hugo Doering,

Badeanstaltsbesitzer.

Unser langjähriges Mitglied

Herr Stadtrath a. D.

Wolf Kronthal

ist am Sonnabend, den 30. v. M., verstorben.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein eifriges, unsere Bestrebungen energisch unterstützendes und wohlwollendes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 8627

Posen, den 1. Juli 1894.

Die polytechnische Gesellschaft.

Durch den Tod des Herrn

Stadtrath a. D. Wolf Kronthal

hat unsere Schul-Vereinigung einen herben Verlust erlitten.

Der Verblichene blieb bis an sein Lebensende in dem edlen Geiste seines verstorbenen Vaters, Herrn **Simon Kronthal** seel. And. — des Begründers unserer Vereinigung vor 12 Jahren — in hochherziger Weise ein Gönner und Förderer derselben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Posen, den 2. Juli 1894. 8623

S. Kronthal'sche Schul-Vereinigung.

Nachruf.

Das Hinscheiden des Stadtraths a. D. 8644

Herrn Wolff Kronthal

wird von der isr. Waisenknaben-Anstalt zu Posen schwer beklagt. Seit dem 17. April 1881 hat der Heimgegangene der unterzeichneten Direktion angehört und von dieser Zeit ab bis zu seinem Ende mit dem regsten Eifer seines Amtes gewaltet. Durch seine große Geschäftskenntniß und seine bewährte Arbeitskraft hat er der Anstalt wichtige und werthvolle Dienste geleistet; durch seine Pflichttreue, seinen friedlichen und kollegialen Sinn hat er die Achtung und Verehrung seiner Amtsgenossen sich erworben.

In unserem Herzen, wie in den Annalen unserer Anstalt ist dem Verewigten ein dauerndes Andenken gesichert.

Segen und Ehre seinem Gedächtniß!

Posen, den 2. Juli 1894.

Die Direktion der isr. Waisenknaben-Anstalt.

Leipziger Putzwasser,



billigstes und bestes aller **Putzmittel** für alle Metallgegenstände.

Leipziger Putzwasser **schmiert nicht, greift nicht an u. ist sparsam im Verbrauch.**

In allen einschlägigen Geschäften zu haben à Flasche **25** und **50** Pf.

Chemische Fabrik Wilhelm Roloff,

Leipzig. 8557

Gegründet 1838.

Zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen

empfiehlt sich 8480

J. G. Böhme,

Fabrik für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen,

Posen, Friedrichstraße Nr. 13.

Gegründet 1867.

Dortmunder Union-Bier

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Friedr. Dieckmann, Posen,

General-Vertreter für Posen und Westpreußen.

2460

Ausschank in **Posen** im Restaurant **„Monopol".**

Neue Matjes-Heringe,

hochfeinen **Junifisch,** in Tonnen, schockweise wie auch einzeln empfiehlt 8642

B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen in Wien

errichtet im Jahre 1858. Concessionirt für **Preussen** 28. Mai 1881.

Versicherungsstand am 31. Dezember 1892.

86 368 Verträge mit M. **426 976 934,18** Pf. **Kapital** und M. **142 515,16** Pf. **Rente.**

Activen am 31. Dezember 1892	M. **90 704 672,96** Pf.
Ausgezahlt wurden:	
für Sterbefälle bis 31. Dezember 1892	M. 41 347 501,92 Pf.
„ Aussteuer-Versicherungen 1871—1892	„ 112 232 570,18 „
2 Mark = 1 Gulden österr. Währung. in Summa	M. 153 580 072,10 Pf.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf den Todesfall und auf den Erlebensfall, sowie Unfallversicherungen und bietet ihren Theilnehmern auf Basis einer nach **streng soliden Grundsätzen** geleiteten Verwaltung neben der **Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit sehr bedeutende Vortheile,** welche in den Prospecten näher specialisirt erscheinen.

Für die auf das Ableben Versicherten entfiel in den letzten Jahren regelmässig als **Gewinnantheil 25 PCt.** der Jahresprämie.

Wer für seine Angehörigen oder für sich selbst sorgen und schon bei Lebzeiten nach Verlauf einer im Voraus bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges, durch **einmalige** oder **jährliche** Einzahlungen gebildetes Capital erwerben will, dem bietet sich die beste Gelegenheit dazu durch Abschluss einer

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherung

bei unserer Gesellschaft, und zwar nach dem Tarif **E. (Versicherung auf den Erlebensfall mit garantirtem Minimalcapital und 85 procentigem Gewinnantheil)** in Verbindung mit der **Gegenversicherung und Zeichnerversicherung.**

Für versichert gewesene **je M. 1000,—,** welche die Parteien **vertragsmässig** im **Erlebensfalle** zu beanspruchen hatten, erhielten die Betheiligten bei den Liquidationen **in den Jahren 1881—1892 durchschnittlich je M. 1284,—,** also

ca. 28½ Proz. mehr ausbezahlt, als garantirt und versichert war,

während bei vorzeitigem Ableben der Versicherten auf Grund der **Gegenversicherung sämmtliche** für die Erlebensversicherung und für die Gegenversicherung eingezahlten Beträge **sofort nach dem Ableben ohne Abzug** entweder **ohne Zinsen** oder **mit 5 Proz. Zinsen und Zinseszinsen** zurückgezahlt wurden.

Durch den Abschluss einer „Zeichnerversicherung" kann überdies jeder Vertragschliesser, dessen Gesundheitszustand ein nachweislich guter ist, dahin Vorsorge treffen, dass bei seinem eigenen vorzeitigen Ableben seitens der Erben keine weiteren Einlagen für die Lebensfallversicherung zu entrichten sind, **das volle versicherte Capital nebst dem Gewinnantheile aber dennoch an den Begünstigten ausgezahlt werden muss,** falls die versicherte Person den Endtermin der Versicherung erleben sollte.

Unter sowohl für die Vertragsschliesser wie auch für die Versicherten gleich **vortheilhaften Bedingungen** hat bisher **keine andere Gesellschaft so günstige Ergebnisse für**

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherungen

erzielt.

Agenten und Acquisiteure werden für die Provinz **Posen** unter **vortheilhaftesten Bedingungen** gesucht. 4394

Mit ausführlichen **Prospekten, Berechnungen** und **Auskünften,** sowie mit **Antragsformularen** steht gern zu Diensten:

Die General-Agentur des Anker für Posen.

Aug. Meyerstein, Posen, Wronkerstr. 12.

Lamberts Garten.

Dienstag, den 3. Juli, Abends 7½ Uhr:

Großes Streich-Concert

der gesammten Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.

Gewähltes Programm. 8618

Einlaß 25 Pf., von 9 Uhr ab 15 Pf.

E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Sterilisirte Milch

wird vom 3. Juli cr. ab **weniger Bemittelten** für 15 Pf. pro Liter (ausschließlich Pfand für die Flaschen) abgegeben im Diakonissenhause Königstraße, in der Latzschen Anstalt Wronkerstraße, in der Philippiner-Waisenanstalt Schrodka. 8619

Dicke Speckflundern spottbillig

S. Gottschalk, Breitestr. 9.



Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist **allein** diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jed. Versuch führt zu dauernd. Benützg. Überall vorrät. zu 25 ₰ p. Cart. v. ¼ Ko. Alleiniger Fabrikant und Erfinder: ***Heinr. Mack, Ulm a. D.***



Porzellan-Bedarfsartikel neu angekommen.

Bekannt billigste Preise nur **Wasserstraße 12.**

Osw. Webers Porzellanmaler und Handlung. 8624

Auf mehrfachen Wunsch richte ich für die großen Ferien zu sehr ermäßigtem Preise einen **Handelskursus** in sämmtlichen Fächern der Handelswissensch. ein. Beginn für Herren 12 Juli, f. Damen 13. Juli. Anmeld. tägl. 12 - 2 Uhr. Bücherrevision übernimmt 8613

A. Reiche,

Lehrer für Handelswissensch. an den hies. Handelsschulen und gewerbl. Lehranstalten, Halbdorfstraße 26.

Mehrere Schüler

finden während der großen Ferien frdl. Pension in einer Beamtenfamilie in Glatz. Off. unter R. 37 an die Exped. d. Ztg.

Obersekundaner

sucht für die Ferien auf d. Lande b. Schül. Besch. Gefl. Off. sub **H. M. 92** postl. Posen. 8636

Ich suche für meine **Tochter,** welche die einf. u. **dopp. Buchführung** erlernt hat, **stundenweise Beschäftigung.** 8639

M. Wolff, Markt 36.

In ein. jüd. **nicht** streng rituell. Familie findet ein junger Mann Pension. Off. bitte **H. R. 24** postl.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**

die besten der Neuzeit

führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,

Magdeburg,

Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Verreist

bis zum 1. August.

Dr. Toporski,

Spezialarzt 8640

für Frauenkrankheiten.

Ich habe mich hierselbst als

Arzt

niedergelassen und wohne 8625

Jesuitenstr. 12, 1. Etage.

Dr. med. Otto Brumme,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Künstl. Zähne, Plomben.

M. Scholz,

seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 5692

Bestes Material. Mäßige Preise.

Mein seit ca. 18 Jahren bestehendes **Mehl- und Vorkost-Geschäft** befindet sich jetzt

Wasserstraße 1,

vis-à-vis des Herrn **Emil Brumme.** Gleichzeitig empfehle ich auch mein **Sackleih-Geschäft** einer geneigten Beachtung, indem ich **neue Säcke** angeschafft habe.

G. J. Kalischer,

Wohnung: Gr. Gerberstr. 36, p.

Zu einem hochfeinen Unternehmen innerhalb Jahresfrist erledigt, werden 8465

100000 Mark

gegen ausreichende Sicherheit und guten Verdienst gesucht. Offerten unter Industrie an Herrn **Rud. Mosse** in Berlin erbeten.

Das Fräulein,

das am Freitag nicht nach Urbanowo gehen wollte, wird gebeten, Mittwoch um 12 Uhr an den Ort des Abschieds zu kommen.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**

5899] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Nr. 454. Dienstag, **Beilage zur Posener Zeitung.** 3. Juli 1894.

Polnisches.

Posen, den 2. Juli.

t. **In der von uns schon erwähnten Redaktionsaffaire des „Wielkopolanin"** kommen merkwürdige Momente zum Vorschein. In der im Monat Mai abgehaltenen Generalversammlung der Theilhaber genannten Volksorgans ist Herr v. Bukowiecki in seinem Charakter als Redakteur bis auf Weiteres bestätigt worden. Der neue Aufsichtsrath dagegen, welcher aus derselben Versammlung hervorgegangen war, trat in den letzten Tagen an Herrn v. B. mit ganz eigenartigen Anforderungen und Bedingungen heran, die seine chefredaktionellen Rechte derart verkürzten, daß derselbe es unter seiner Würde erachten mußte, für dieses Organ weiter mitzuarbeiten. Die Schmälerung wäre in der That einer Degradirung gleich und — so viel jetzt bekannt — verstößt sie unbedingt gegen die Beschlüsse jener Generalversammlung, die ja nur allein zu derartigen Aenderungen ermächtigt sein dürfte. In diesem Sinne geschrieben ist auch ein von einem Mitinhaber verfaßtes und im heutigen „Dziennik Pozn." veröffentlichtes Schreiben, das zum Schluß eine Aufklärung der dunklen Angelegenheit fordert.

t. **Ein Sommerfest** der sich immer mehr entwickelnden polnischen Sängervereine war gestern von dem Jersitzer Sängerverein arrangirt worden. Die Vereine von Jarotschin, Schmiegel und Kosten hatten sich durch einzelne Mitglieder vertreten lassen, während der Posener Verein nebst dem Jersitzer beinahe vollzählig erschien. Das Fest ist in Jersitz von dem Vorsitzenden des dortigen Sängervereins „Halka" eingeleitet worden; um 10 Uhr Vormittags fand dann nach feierlicher Andacht die Einweihung der neuen Fahne statt und kurz vor 2 Uhr Mittags begann der Ausflug nach dem hiesigen Schützengarten, woselbst musikalische, gut eingeübte Vorträge bis spät abends die Festtheilnehmer unterhielten. Gegen 10½ Uhr Abends ward der Rückmarsch angetreten.

t. **Im Szermerschen Garten** hielt gestern der polnische „Verein junger Kaufleute" sein Sommerfest ab. Die Zahl der Theilnehmer war trotz der gleichzeitigen Feier der polnischen Sänger eine ganz beträchtliche.

t. **Besuch der Lemberger Ausstellung.** Der Redakteur des „Dziennik Pozn.", der sich zum Besuch der Ausstellung nach Lemberg begiebt, hat sich bereit erklärt, polnische Zöglinge höherer und mittlerer Lehranstalten, die ebenfalls auf die Ausstellung reisen wollen, unter seinen Schutz zu nehmen. Bis jetzt haben sich 8 Schüler unter seinen Schutz gestellt.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 30. Juni. [Kreissynode.] Gestern Vormittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die diesjährige Kreissynode statt. Nachdem der Vorstand der Synode durch die Wahl des Kaufmanns Böhme-Pinne ergänzt worden war, erstattete der Vorsitzende Superintendent Reyländer hierselbst den Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in seiner Diözese und referirte schließlich über das Rechnungswesen, wobei er die Frage anregte, ob bei jeder Zahlungsanweisung der Beschluß des Gemeindekirchenrathes im Wortlaut angeführt werden müsse. Die Synode beschloß auf Antrag des Amtsraths Sasse-Ottorowo, den Gemeindekirchenräthen aufzugeben, bei Reperaturausgaben über 10 M. jedesmal einen Beschluß zu fassen und denselben bei der Anweisung zur Zahlung anzuführen. Dieser Beschluß der Synode soll dem Konsistorium zur Genehmigung evtl. zur allgemeinen Anordnung unterbreitet werden. Die Siechenkollekte von 37,12 M. wurde dem Siechenheim zu Pinne überwiesen, welchem Betrage Pastor Stämmler-Duschnik noch 60 M. als Geschenk von einem Ungenannten beifügte. Die Synodalrechnung pro 1893/94 schloß mit einem Bestande von 340,83 M. ab. Der zur Genehmigung vorgelegte Entwurf des neuen Etats pro 1894/95, welcher mit 1060 M. balancirt, wurde von der Versammlung bestätigt. Hierauf referirte Pastor Beuster-Wronke über das vom Konsistorium gestellte Thema: „Was kann seitens der Gemeinde- und Synodalorgane geschehen, daß der Gemeinde- und Chorgesang in unserer Provinz wirksam gefördert und dadurch eine vollkommenere Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes erzielt werde?" Bei der Besprechung des Vortrages wurde u. A. empfohlen, den Kantoren durch Bewilligung einer entsprechenden Reiseentschädigung die Theilnahme an den Chorverbandstagen zu ermöglichen und die Abschließung eines Kontraktes mit einem Orgelbauer zwecks alljährlicher Prüfung der Orgel anzustreben. Der Vertreter für innere Mission Pastor Stämmler berichtete sodann über die Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission insonderheit über die Erziehung gefährdeter Kinder und deren Unterbringung in geeigneten Familien sowie über die Anträge auf Zwangserziehung und die Trunksuchtsfrage. Schließlich referirte der Vertreter für äußere Mission über den Provinzial-Verband der Missions-Hilfsvereine und die Missionskonferenz, wobei er zu eifriger Arbeit für die äußere Mission anregte. Es wurde beschlossen, dem Vertreter für äußere Mission die Reisekosten zur Missionskonferenz aus der Synodalkasse zu gewähren. Nach Schluß der Synode vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Hotel Franz.

V. **Fraustadt,** 30. Juni. [General-Versammlung.] Unter dem Vorsitz des Tischlermeisters Wilhelm Gruhl hielt am gestrigen Abend der hiesige Verein zur Versicherung gegen Trichinen und Finnengefahr im Hentschelschen Gartenlokal seine diesjährige statutenmäßige Generalversammlung ab. Die von dem Vereins-Rendanten Rentier Hermann Heinrich gelegte Rechnung, welche von den Herren Tischlermeister E. Sturzenbecher und Sattlermeister Geisler revidirt und für richtig befunden worden ist, wurde entlastet; sie weist einen Bestand von 1074,23 M. gegen 965 M. des Vorjahres nach. Entschädigungen wurden im verflossenen Jahre nicht gezahlt. Bei der hierauf vollzogenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder sämmtlich wieder- und als Kassen-Revisoren die Herren Mühlenbesitzer Carl Kochinke jun. und Seilermeister W. Engel neugewählt. Das Eintrittsgeld, sowie die Prämien- und Versicherungsbeiträge wurden in der bisherigen Weise festgesetzt und beschlossen, einen Theil des im laufenden Rechnungsjahr zu erzielenden Gewinnes unter die Vereinsmitglieder zu vertheilen.

⊙ **Aus dem Kreise Lissa i. P.,** 30. Juni. [Personalien.] Für die neugebildete und am 1. Juli ins Leben tretende Landgemeinde Zedlitzwalde sind auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und bestätigt worden: zum Gemeindevorsteher der Ansiedler August Engel, zum ersten Schöffen der Ansiedler Brummak und zum zweiten Schöffen der Ansiedler Friedrich Griebel.

⊙ **Lubin,** den 30. Juni. [Missionsfest.] Gestern fand hierselbst ein Missionsfest statt, zu dem sich eine große Anzahl von Besuchern aus den Nachbarparochien eingefunden hatten. Auf großen vierspännigen Wagen war Alt und Jung herbeigeholt, um die Missionspredigt des Superintendenten Marentzki, der Jahrzehnte hindurch in dem dunklen Welttheil als Missionar thätig war, zu hören. Nach dem Hauptgottesdienst fand noch eine Nachfeier im Freien statt, woselbst verschiedene Geistliche, unter anderen Superintendent Linke und Pfarrer Smend aus Lissa, Ansprachen hielten. Die evangelische Kirche zu Lubin dürfte eine der ältesten Kirchen unserer Provinz Posen sein, dieselbe ist im Jahre 1114 erbaut worden.

O. **Rogasen,** 1. Juli. [Anstellung. Abschiedsfeier. Ertrunken. Bahnbau.] Lehrer Lewickt vom Lehrer-Seminar in Exin ist an Stelle des nach Paradies versetzten Herrn Luksch von heute ab als Lehrer an der hiesigen Präparanden-Anstalt angestellt worden. — In dieser Woche wurde in Perdelwitz Hotel für den nach Paradies versetzten Präparanden-Anstalts-Lehrer Luksch eine Abschiedsfeier veranstaltet. — Gestern Mittag ertrank beim Baden der Präparand Kupczak in Gegenwart seiner Mitschüler. Die Leiche ist später gefunden worden. — An der Neubaustrecke der Bahn Rogasen-Dratzig sind die Erdarbeiten auf der ganzen Strecke im vollsten Umfange aufgenommen worden.

⁂ **Birnbaum,** 30. Juni. [Personalien. Hochwasser.] An Stelle des nach Lubosch versetzten Lehrers Otto aus Skrzydlewo ist der Schulamtskandidat Grimmig aus Hermsdorf gekommen. — Das Wasser der Warthe steigt noch; die tiefgelegenen Wiesen sind unter Wasser, sodaß das Gras auf hohe Stellen gebracht werden mußte.

g. **Jutroschin,** 30. Juni. [Lehrer-Konferenz. Zeichenkursus. Belohnung. Personalnotiz.] Unter Vorsitz des Herrn Schulrath Wenzel fand vorgestern in der katholischen Schule zu Szkaradowo die dritte diesjährige Konferenz der katholischen Lehrer des diesseitigen Bezirks statt. — In Folge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist der dritte Lehrer an der hiesigen katholischen Schule, Herr Leu zu dem vom 20. August bis 29. September d. J. dauernden Zeichenkursus in Berlin einberufen worden. Der Genannte hat diesen Kursus bereits im vorigen Jahre mitgemacht und man vermuthet, daß der Zeichenunterricht nun auch an der hiesigen Fortbildungsschule wird eingeführt werden. — Kurz vor Pfingsten brannte im benachbarten Kobylin die der dortigen evangelischen Kirchengemeinde gehörige Pfarrscheune nieder, und ist bis jetzt noch nicht gelungen, die Brandstifter zu ermitteln. Seitens der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion ist nun eine Belohnung von 200 M. auf die Ermittelung des Thäters ausgesetzt worden. — Der Distriktsamts-Anwärter Duden, welcher nach der Versetzung des Distrikts-Kommissarius Hauptmann v. Winterfeld nach Birnbaum, das hiesige Distrikts-Kommissariat verwaltete, ist als Distrikts-Kommissarius nach Polajewo berufen worden.

F. **Ostrowo,** 1. Juli. [Masern-Epidemie. Zur Choleraabwehr. Diebstahl. Sanitätskolonne. Bartschmelioration.] Die hier seit mehreren Wochen herrschende Masernepidemie nimmt immer weiteren Umfang an. Heute ist auch, nachdem die katholische und evangelische Volksschule schon vor längerer Zeit geschlossen worden ist, die hiesige jüdische Elementarschule auf die Dauer von 4 Wochen geschlossen worden. — Herr Bürgermeister Roll hat heute an die Bewohner hiesiger Stadt eine Verfügung erlassen, in welcher hervorgehoben wird, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Cholera im Laufe des Sommers wieder einen böswilligen Charakter annehmen werde. Sämmtliche Einwohner, insbesondere alle Hauseigenthümer, sind deshalb zur Vermeidung eventueller Zwangsmaßregeln aufgefordert worden, auf thunlichste Sauberkeit und Reinlichkeit ihrer Wohnungen und Gehöfte zu halten. Ganz besonders sind Aborte, Senkgruben und Rinnsteine möglichst oft zu reinigen und zu desinfiziren. Dabei ist darauf hingewiesen worden, daß zur Sprengung der Straßen und Bürgersteige, nicht, wie dies häufig geschieht, das schmutzige, übelriechende Wasser der Rinnsteine benutzt werden darf, sondern daß stets reines Wasser zu diesem Zwecke zu verwenden sei. Nichtbefolgung oder ungenügende Befolgung dieser Anordnung soll mit den strengsten Strafen unnachsichtlich geahndet werden. — Vor mehreren Tagen sind aus dem Garten des Kreislazareths hierselbst eine Heiligenstatue und sämmtliche Rosen gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Thäter bisher zu ermitteln. Nunmehr hat die hiesige Staatsanwaltschaft öffentlich um Beihilfe behufs Ermittelung des Thäters gebeten. — Am Freitag begaben sich die Vorstandsmitglieder des Rothen Kreuzvereins und des Landwehrvereins hierselbst nach dem Schützenpark, um in Anwesenheit des Landraths Freiherrn v. Lützow den Uebungen der aus den Mitgliedern letzteren Vereins vor einem Jahre gebildeten Sanitätskolonne beizuwohnen. Das Resultat war ein sehr zufriedenstellendes. — Freitag Abend traf Oberregierungsrath Gädike aus Posen hierselbst ein und begab sich gestern nach dem Bartschbruch in Meliorationsangelegenheiten.

X. **Wreschen,** 1. Juli [Sommerfest. Unglücksfall. Posthülfsstelle. Verpachtung.] Der hiesige Landwirthschaftliche Ortsverein beging am vergangenen Freitag im Parke zu Targowa górka sein Sommerfest. In reicher Zahl waren die Mitglieder mit ihren Damen erschienen und vergnügten sich bei Spiel und Tanz auf dem Festplatze. Pfarrer Bock von hier hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende des Vereins, Rittergutsbesitzer Perick-Oblaczkowo brachte auf den Verwalter des Krongutes, Administrator Perkowski ein Hoch aus. Abends versammelten sich die Festtheilnehmer im hiesigen Meltzerschen Garten, wo Konzert und Feuerwerk stattfand. — Mit welchem Leichtsinn manche Leute ihr Leben auf das Spiel setzen und verlieren, das zeigte sich wieder bei einem Unglücksfalle am vergangenen Donnerstag in Guttowy. Der Arbeiter Kaczmarek aus Wengerki kam mit mehreren Arbeitern bereits angeheitert nach dem Dorfkrug zu Guttowy. Befragt, ob er noch trinken könne, erbot sich derselbe, noch einen halben Liter Schnaps in einem Zuge zu leeren. Er that es auch, indessen wurde ihm schlecht, und als

Der goldene Mittelweg.

Roman von Erich Rott.

[76. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Muthige, beherzte Männer wagten sich nun vor, um den Schlauch mit den Wasserstrahlen bald dahin, bald dorthin zu richten: aber was vermochte Menschenwerk dem entfesselten Elemente, das an tausend Stellen zugleich züngelte und lohte, gegenüber auszurichten! Zum Unglück hatte sich auch noch ein scharfer Wind erhoben, welcher die Flamme nach der Richtung peitschte, in welcher sich die ungeheuren Holzvorräthe besonders hoch aufgestapelt fanden. Das knisterte immer lauter und bedrohlicher, immer heller lichtete sich die Nacht, und im zurückliegenden Forste begannen sogar die Vögel sich zu regen die nicht anders glaubten, als der Tag sei schon wieder angebrochen und sie hätten dessen Beginn verschlafen.

Da kam mit fliegenden, weißen Haaren, namenloses Entsetzen in den grauenhaft verzerrten Zügen Lebrecht Winkler herbeigeeilt. Schon auf halber Bergeshöhe hatte er erkannt, daß es sein Eigenthum war, welches die Flammen ergriffen hatten.

Die Menge wich zurück, als er auf dem Brandplatze erschien; sogleich stand er in der vordersten Reihe bei den einander rathlos anstarrenden Männern.

„Rettet, rettet . . ., tausend Mark Dem, welcher das Feuer zum Stillstand bringt!" rief Winkler mit weithingellender, heiserer Stimme. „Es ist mein Hab und Gut, Alles, was ich besitze . . .; rettet, rettet, sag' ich Euch!" Dabei riß der alte Mann auch schon dem Nächststehenden die Axt aus der Hand, und wie toll vor Angst und Entsetzen stürmte er mitten hinein in den qualmigen, stickigen Rauch. Aber er mußte ebenfalls zurückweichen; es war nicht möglich, den Riesengürtel zu durchdringen und bis zu dem gierigen Element zu gelangen, welches das ausgetrocknete Holz rettungslos verzehrte.

Man sprach von allen Seiten mitleidsvoll auf den wie betäubt Dastehenden ein, welcher in die Flammengluthen starrte und immer wieder zusammenzuckte, wenn ein neuer Krach geschah, bekundend, daß wiederum eine Last des kostbaren Holzes verkohlt in sich zusammengebrochen war. Man bestürmte ihn mit tausend Fragen, wollte wissen, wie der Brand auf dem so sorglich gehüteten Lagerplatz hatte entstehen können. Mit blöden, verzerrten Mienen blickte Winkler die auf ihn Einredenden an; was sollte er ihnen sagen . . . er, dem Angst und Entsetzen die Zunge lähmten, er, der hilflos mit ansehen mußte, in ohnmächtiger Wuth, wie die Arbeit seines ganzen, langen Lebens, all' die reichen Errungenschaften, die seine unermüdliche Arbeit dem Schicksal abgetrotzt, ein Raub der gierigen, gefräßigen Flammen wurden!

Es erschien ihm so unfaßbar, was da geschah, daß er sich immer von Neuem wieder vor die Stirn griff und mit geballten Fäusten wider diese hämmerte, in der schwachen Hoffnung, dann endlich wach und gewahr zu werden, daß es nur ein banger Traum sei, der seine Sinne äffte. Es konnte ja nicht wahr sein; all sein stolzes Hoffen konnte nicht vor seinen weitaufgerissenen Augen ein Raub der Flammen werden!

„Rettet, rettet!" schrie er wieder mit halberstickter Stimme und drang von neuem in den stickigen Rauch vor, der ihm die Sinne benahm und zur ohnmächtigen Rückkehr verdammte.

Das Flammenmeer wuchs immer mehr; es war, als ob gespenstige Riesenarme in dasselbe eingriffen und es zu immer wilderem Auflohen veranlaßten. Ein immer stärkerer Qualm zwang die Anwesenden zum schrittweisen Rückzuge.

Wie war das Feuer entstanden? . . . ein Jeder fragte den Anderen darum, Niemand wußte eine Antwort zu geben . . Angesichts des furchtbaren Unglücks, welches so plötzlich das Dorf erreicht, und der zum Himmel immer sieghafter emporwirbelnden Feuersäule, die an den Höllenrachen des jüngsten Tages mahnte, zitterte ein Jeder für sein Eigenthum, denn wenn der Wind sich drehte, dann stoben Milliarden von Funken da und dorthin nach den Dächern, die Häuser niederbrennend und ein Meer des Jammers und des Todes mit sich im Gefolge bringend.

Man faßte den Bürgermeister an den Schultern; er solle sich ermannen, zurückweichen, er müsse doch einsehen, daß es hier nichts zu retten gab, da kein Mensch es wagen konnte, in die Gluth, die, durch die Windstöße angefacht, aller menschlichen Anstrengungen spottete. Aber Winkler wankte und wich nicht von seinem Platze. Die Gluth versengte ihm die Brauen und ließ seine Haut springen, er spürte es nicht. Er sah nur starr und unbeweglich in das Feuer hinein und jedesmal, wenn das Prasseln und Knistern und ein dumpfer Krach und Poltern ertönte, da krampfte sich sein Herz zusammen und er röchelte mit bleichen Lippen; wieder war ein Stück seines Reichthums vernichtet. Die Reihen blanker Goldfüchse hatte er schon aufgezählt gesehen; sie schmolzen nun in der Feuersgluth — und auch die schönen bunten Banknoten mit ihren gewichtig großen Ziffern — Alles war dahin; das Ansehen und der Stolz, den er besaß, und die Hoffnung auf künftigen Glanz, auf künftige Herrlichkeit . . . Alles fraßen die Flammen, sein Lebensmark sogen sie aus und er war machtlos, nichts als ohnmächtige Wuth, die ihn schüttelte, war ihm gegeben, Keiner fand sich, der rettete, was noch zu retten war!

Dazwischen hinein heulte noch immer die Sturmglocke, Schlag um Schlag, das klang wie Grabgeläute, und drüben über den Bergen gaben die Nachbardörfer die Töne weiter. Die Menschen rings im weiten Bogen summten und die Feuergarben zischten und fauchten und immer höher und glühender stieg die Feuersbrunst zum taghell erleuchteten Himmelsbogen empor.

Da plötzlich fühlte Winkler sich beim Arme gefaßt.

„Laßt mich, laßt mich!" brüllte er auf, „Alles verloren! Ich mag nicht zurück! Mags mich auch verzehren, das Feuer, es hat mir Alles genommen!"

„Mein Weib, mein liebes junges Weib!" schrie da plötzlich eine Stimme neben ihm, und er fuhr endlich, wie aus einem bangen Traum zur rauhen Wirklichkeit auf und er starrte in das entsetzlich verzerrte Gesicht des jungen Barons.

„Was giebts, was?" lallte Winkler.

„Das Feuer hat unser Haus ergriffen!" stöhnte Felix auf, „es ist von einem Flammenmeer umloht — die Leute sagen, es sei vergeblich, noch Jemand zu retten!"

„Was? Wie?" murmelte Lebrecht Winkler, während seine Stimme nur mühsam über seine Lippen dringen wollte, „die Eva, mein Herzenskind, sie ist in Gefahr?"

(Fortsetzung folgt.)

die anderen Arbeiter ihm etwas Brot zur Stärkung geben wollten, sank er todt nieder, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Er hinterläßt eine Frau mit vier unversorgten Kindern. — In der zum Landbestellbezirke der Postagentur Sokolnik gehörigen Ortschaft Bieganowo trat mit dem 1. Juli cr. eine Posthülfsstelle in Kraft, deren Leitung dem Lehrer Piatkowski übertragen wurde. — Die Gemeindejagd in Grabowo soll im dortigen Schulzenamte am Montag den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, die in Zielniec (800 Morgen groß) am Freitag den 6. d. M., Nachmittags 5 Uhr, die in Stanislawowo III am Sonnabend den 4. d. M. auf drei Jahre verpachtet werden.

○ **Pleschen,** 1. Juli. [Ordensverleihung. Hausverkauf. Brückenreparatur. Kriegerdenkmal.] Dem katholischen Pfarrer und emeritirten Dekan Thomas Basinski zu Tursko ist zu seinem am 1. Juni d. J. stattgehabten Priester-Jubiläum am 25. v. M. der Rothe Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife und der Zahl 50 im Auftrage des Kaisers vom hiesigen Landrathe überreicht worden. Die Ueberreichung konnte am 1. Juni, dem Jubiläumstage, nicht erfolgen, weil der Jubilar, der im 78. Lebensjahre steht, zur Zeit krank war. Jetzt erfreut sich B. der besten Gesundheit. — Das hier in der Posenerstraße belegene Grundstück des Maurermeisters Michael Opielinski wird am 5. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte versteigert werden. Das Grundstück, eins der schönsten in Pleschen, ist bei einer Fläche von 109,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 4048 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. — In diesen Tagen fand eine Besichtigung der beiden Prosna-Grenzbrücken bei Boguslaw durch den hiesigen Landrath statt. Die Brücken erwiesen sich als sehr schadhaft, und wurde die sofortige Reparatur derselben in Aussicht genommen. — Vor einigen Jahren war der Beschluß gefaßt worden, auf dem hiesigen Turnplatze, vor der evangelischen Kirche, ein Kriegerdenkmal zu errichten. Durch die Ungunst der Verhältnisse war das Werk nach Fertigstellung des Fundaments ins Stocken gerathen. Nunmehr soll das Denkmal unter allen Umständen fertig gestellt werden. Der Vorsitzende des hiesigen Landwehr-Vereins, Kreisschulinspektor Rohde, veröffentlicht jetzt einen Aufruf an die Bewohner der Stadt und des Kreises Pleschen mit der Bitte um Beiträge, damit den gefallenen Söhnen des Kreises recht bald ein, wenn auch bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit gewidmet werde. — Am Sonnabend, den 7. d. M., findet im Saale des Hotel Viktoria ein Konzert zum Besten des Kriegerdenkmals statt. Eine Sängerin, ein Violinvirtuose, der z. Z. in Pleschen wohnt, sowie der hiesige Musikverein haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Ziehung der zum Besten des Denkmals veranstalteten Lotterie findet im Monat August d. J. statt.

♃ **Schroda,** 2. Juli. [Sommervergnügen. Feuer.] Begünstigt vom schönsten Wetter unternahm gestern der hiesige Gesangverein seinen Sommerausflug nach dem circa 2 Meilen von hier entfernten Targowa-Górka, wohin auch, einer Einladung folgend, der Gesangverein Wreschen gekommen war. Um 1 Uhr Mittags versammelten sich auf dem dazu bestimmten Platze die hiesigen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und in gemietheten, mit Laub bekränzten Erntewagen wurde die Fahrt angetreten. Das Fest verlief in schönster Harmonie. — Freitag Abend entstand auf dem Gehöft des Wirthes Kujawa in Anna-Kolonie auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, wodurch das Wohnhaus und die Scheune abbrannten. Der Wirth war versichert.

C **Pudewitz,** 1. Juli. [Die Nachricht], der Kaufmann Adolph Salomon hier habe der hiesigen jüdischen Gemeinde 2000 Mark zur Instandsetzung des Friedhofes als Geschenk überwiesen, ist, wie uns heute von anderer Seite mitgetheilt wird, unrichtig.

t. **Wilutowen,** 29. Juni. [Versammlung.] Heute fand hier eine von fast sämmtlichen Guts-, Grund- und Fabrikbesitzern hiesiger Gegend besuchte Versammlung statt. In derselben wurde auf Antrag des Gutsbesitzers Appenrodt-Lubin eine Petition an die Eisenbahndirektion ausgefertigt und abgesandt, betreffend die Einrichtung einer Verladestelle in Wiederau. Zwischen Tremessen und Mogilno liegend, bildet Wiederau etwa das Centrum einer landwirthschaftlich stark entwickelten Gegend, die ihre Bodenprodukte, wie Rüben, Kartoffeln 2c., bisher entweder in Mogilno oder Tremessen verladen mußte. Wie stark das Bedürfniß für eine solche Verladestation in Wiederau ist, beweist die über alles Erwarten zahlreich besuchte Versammlung sowie, daß etwa 1200 Waggons sofort gezeichnet wurden, während 300 noch fest zu erwarten stehen. Hoffentlich wird sich die Direktion solchen Thatsachen gegenüber nicht ablehnend verhalten, um so mehr als Aussicht vorhanden ist, daß unser Zuckerrübenbau sich bei Eröffnung der Verladestation ungeahnt erweitern wird; auch soll der Bau einer Dampfziegelei und einer Strohpapierfabrik geplant sein, deren Bau wahrscheinlich sofort bei Zustandekommen der Verladestation vor sich gehen würde. Es wurde von der Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Rittergutsbesitzern v. Boguslawski, von Glukowsky, Gutsbes. Wildt, Gutsbes. Lange und Gutsbes. Appenrodt, welche mit der Eisenbahndirektion verhandeln soll.

a. **Mogilno,** 1. Juli. [Besitzwechsel.] Das der Wittwe Frau Guthke-Chabsko hiesigen Kreises gehörige Gut „Chabsko“ ist diese Woche durch freien Verkauf in Besitz des Herrn Raczkowski aus Berlin für den Preis von 300 000 Mark übergegangen.

a. **Inowrazlaw,** 1. Juli. [Dritte Apotheke. Ausflüge.] Hier wird am 1. Oktober eine dritte Apotheke eröffnet. Hierzu hat der neue Apotheker gestern das Grundstück in der Kl. Friedrichstraße von dem Maler Krzywicki um den Preis von 68 000 Mark gekauft. — Der Gesangverein „Liedertafel“ machte heute einen Ausflug per Leiterwagen mit Musik nach Lonsk. — Der Turnverein machte heute ebenfalls einen Ausflug zu Fuß nach Argenau.

II **Bromberg,** 1. Juli. [Wettrennen.] Heute Nachmittag fand das vom Bromberger Reiterverein veranstaltete Rennen auf dem Dragoner-Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee statt. Dasselbe begann mit einem Bauern-Rennen. An demselben betheiligten sich 5 bäuerliche Reiter. Sieger waren der Wirth Brunk-Wolfhals als erster, sein Sohn als zweiter und der Wirth Schmidt-Prondtke als dritter. Die Preise bestanden in Geldprämien von 30, 20 und 10 Mark.

Das II. Rennen war das von Plötz-Rennen. Ehrenpreis (silberne Bowlen-Kanne), der nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird, und 300 Mark vom Verein dem Ersten. Für Pferde aller Länder. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Distanz ca. 1800 Meter. — Dem 2. Pferde 3/5, dem 3. Pferde 2/5 der Einsätze und Reugelder. Es starteten Lieut. Eltzs (11. Drag.) dklbr. H. „Sopp“, Reiter Besitzer, Prem.-Lieut. Meinckes (16. Feld-Art.) br. W. „Eckstein“, Reiter Besitzer, Prem.-Lieut. Frhr. v. Paleskes (1. Leib-Hus.) dklbr. St. „Treue“, Reiter Besitzer, Lieut. v. Vogels (5. Kürass.) „Epreuve“, Reiter Besitzer. Es siegte Lieut. v. Paleskes dklbr. St. „Treue“, dann kam Lieut. Meinckes „Eckstein“ und demnächst Lieut. v. Eltzs „Sopp“.

III. Dragoner-Steeple-Chase. Ehrenpreise vom Verein dem 1. und 2. Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren des Dragoner-Regiments Frhr. von Derfflinger, auf Pferden, welche noch nicht im öffentlichen Rennen gesiegt haben. Distanz 2500 Meter. 6 Mark Einsatz. Es starteten Lieut v. Bülows schw. H. „Horüpschen“, Reiter Lieut. v. Schierstaedt. Lieut. v. Falkenhayns F.-St. „Moral“. Reiter Lieut v. Herwarth, Lieut. v. Gagern I. Rapp-St. „Glocke“, Reiter Lieut. v. Kalckreuth, Lieut. v. Gagern II. schw. St. „Otter“. Reiter Besitzer, Pr.-Lieut. v. Harlings dklbr. W. „Feuerzauber“, Reiter Besitzer. Es siegten: Lieut. v. Gagern II. schw. St. „Otter“, dann kam Prem.-Lieut. v. Harlings dklbr. W. „Feuerzauber“ und als drittes Pferd Lieut. v. Bülows schw. W „Horüpschen“.

IV. Lokales Flach-Rennen. Ehrenpreise den beiden ersten Pferden. Für Pferde, welche noch kein 500 Mark-Rennen gewonnen haben und im Besitz von Vereinsmitgliedern aus Bromberg und den Regierungsbezirk Bromberg. 10 Mark Einsatz, Reugeld ganz. Distanz ca. 1500 Meter. Gemeldet waren Lieut. von Gagern II. (3. Drag.) br. W. „Faust“, Reiter Besitzer, Lieut. von Kalkreuths (3. Drag.) br. W. „Achill“, Reiter Besitzer, Lieut. Frhr. v. Lüttwitz II. (3. Drag.) schwbr. W. „Carawell“, Reiter Besitzer, Lieut. v. Schierstaedts (3. Drag.) br. St. „Baby“, Reiter Besitzer. Erster durchs Ziel war Lieut v. Gagern II. br. W. „Faust“ und zweites Pferd Lieut. v. Lüttwitz „Carawell“.

V. Bromberger Steeple-Chase. Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. Herren-Reiten: Für Pferde aller Länder Distanz ca. 3200 Meter. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Es starteten Prem.-Lieut. Bleyhöfers (1. Feld-Art.) F.-St. „Etna“, Reiter Pr.-Lieut Meincke, Lieut. Frhr. v. Paleskes (1. Hus.) dklbr. St. „Treue“, Reiter Besitzer, Rittmeister v. Witzlebens (3. Drag.) br. W. „Lothar“, Reiter Lieut. v. Gagern II., Lieut. v. Lüttwitz II. (3. Drag.) F.-St. „Narciß“. Es siegte Rittmeister v. Witzlebens „Lothar“, dann kam Paleskes „Treue“ und demnächst Bleyhöfers „Etna“.

Damit hatte das Rennen sein Ende erreicht; es war ziemlich glatt verlaufen, nur bei der Dragoner-Steeple-Chase stürzte beim Nehmen einer Hürde Lieutenant v. Esdorff mit seinem Pferde, ohne sich jedoch anscheinend Schaden zugefügt zu haben.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Görlitz,** 29. Juni. [Ein empfindlicher Mann.] Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß ein hiesiger adeliger Rittmeister a. D. in einen Prozeß wegen Beleidigung des Magistrats von Görlitz verwickelt werden sollte. Er hatte sich darüber tief verletzt gefühlt, daß in der Steuer-Benachrichtigung auch ihm gegenüber die „Proletariats-Anrede“, das ganz gewöhnliche „Sie“, anstatt des „Hochwohlgeboren“ gebraucht worden ist, und in einem Briefe an den Magistrat seinen gekränkten Gefühlen in einer Weise Luft gemacht, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Jetzt hat der Herr es doch vorgezogen, an den Magistrat eine Abbitte zu richten, um diesen zur Zurücknahme des Strafantrages zu bewegen. Wie der „N. Görl. Anz.“ erfährt, soll ein mündliches und schriftliches Bitten auch Erfolg gehabt haben.

* **Liegnitz,** 29. Juni. [Ein netter Bräutigam.] Vor einiger Zeit lernte hier ein Mädchen einen Handwerksgesellen kennen. Der Jüngling verstand es bald, den ehrlichen Bewerber zu spielen und malte dem Mädchen die Ehe mit ihm in den schönsten Farben. Nach einiger Ueberlegung willigte das Mädchen denn auch ein. Um die Trauringe zu bestellen, erbat er sich von ihr einen goldenen Ring, damit der Goldarbeiter nach dem Maß den Trauring arbeiten könne. Nach einigen Tagen schon kam der Herr Bräutigam mit der Meldung, daß die Ringe fertig seien, er sei nur augenblicklich nicht bei Kasse, um sie zu bezahlen. Selbstredend gab die glückliche Braut ihm daraufhin arglos das Geld, der liebenswürdige Bräutigam aber legte dasselbe in Flüssigkeiten an und ließ sich nicht wieder blicken. Wie die Betrogene bald feststellen konnte, hatte der saubere Patron die Ringe gar nicht bestellt und ihr also auch noch den Maßring unterschlagen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

* **Aus der Provinz Ostpreußen,** 29. Juni. [Wegen Unfug bestraft.] Von welchem Aberglauben unsere Landbevölkerung noch immer befangen ist, zeigte unlängst eine Verhandlung gegen den Wirth B. in Wolla vor dem Schöffengericht. B. war weit über die Grenzen seines Ortes als „Wunderdoktor“ bekannt geworden. Seine „Kur“ bestand lediglich im „Besprechen“, wozu er sich einer Ruthe und kleiner Kieselsteine bediente. Aus der Anzahl der „Kuren“, welche er „verordnete“, mag als Zeichen der Dummheit der „Patienten“ eine erwähnt sein: sie mußten sich nämlich in den Kamin setzen und eine Weile nach oben durch den Schornstein sehen, während er „besprach“. Kranke Kinder ließ er erst gar nicht zu sich kommen, sondern „besprach“ nur die von diesen ihm gebrachten Hemden. Eine „Audienz“ kostete bei ihm 3 M. B. wurde, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ mittheilt, mit 100 Mark Geldstrafe belegt.

* **Dramburg,** 28. Juni. [In Folge Genusses von Fischen,] welche mit Blättern von Gartenschierling zubereitet waren und denen zufällig Ruß aus dem Schornstein beigemengt wurde, sind auf dem etwa 13 Kilometer von hier entfernten Gute Karven bei Pritten der Schäfer, seine Frau nebst zwei Kindern, sowie dessen beide Knechte und das Dienstmädchen erkrankt. Besonders schwer darnieder liegen die Frau, das Dienstmädchen und ein Knecht.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Nakel.

r. **Nakel,** 29. Juni.

Der Landwirthschaftliche Kreisverein des Kreises Wirsitz hatte zur Feier des 50jährigen Jubiläums seines Bestehens in den letzten beiden Tagen, am 27. und 28. d. Mts., hier eine landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet, die sehr gut beschickt war. Als Ausstellungsplatz war der Exerzierplatz gewählt worden, auf dem am ersten Ausstellungstage Vormittags 8 Uhr eine Staatsprämiirung stattfand; es erhielten Preise: Marquardt-Saxaren 100 Mark, Krummrey-Weißenhöhe 90 Mark, Bzdawa-Dreidorf 70 Mark, Böttcher-Rosmin 60 Mark, Riewe-Eichfelde 50 Mark, Foede-Dreidorf 40 Mark, Seehafer-Saxaren 31 Mark, Teschke-Sadke 30 Mark; weiterhin wurden noch 7 Preise von 10 bis zu 20 Mark und 41 Freideckscheine vertheilt.

Um 9 Uhr Morgens wurde dann die Ausstellung durch den Vorsitzenden des Landwirthschaftlichen Kreisvereins, Rittergutspächter Boden-Slesin eröffnet; nachdem er ein Kaiserhoch ausgebracht und die Musik die Nationalhymne gespielt hatte, führte der Vorsitzende aus, daß, nachdem schon vorher, zuerst im Jahre 1823, Versuche zur Gründung einer Vereinigung von Landwirthen gemacht worden seien, endlich im Jahre 1844 am 28. März einige

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Miß Tennyson that das Klügste, was sie vielleicht thun konnte. Sie machte einen Versuch, dem Scherze in gleicher Weise zu begegnen, der sich bei ihr allerdings ziemlich komisch ausnahm.

„Siegeln wir den Brief lieber zu!“ lächelte sie und küßte Karlas lachende, rothe Lippen. „Aber, im Ernste, nun gehen Sie, Baronesse! . . . Doch nein! Warten Sie!“

„Es giebt also doch noch eines?“

„Ja, es giebt noch eines, Sie Ungestüme! . . . Stellen Sie sich der gnädigen Frau Baronin, Ihrer Mutter vor, um vielleicht einige Befehle von ihr in Empfang zu nehmen!“

„Ich werde mich sofort zu ihr begeben!“ kopirte Karla unbewußt neben der Thür stehend, Miß Tennysons nun wieder steif gewordene Haltung.

„Bitte, mich ihr gehorsamst zu empfehlen!“ machte die Erzieherin, ohne etwas zu merken, ihre gewohnte, allen Regeln des Anstands entsprechende Verbeugung.

„Ich danke ganz ergebenst und habe die Ehre . . .“ that Klara dasselbe und schoß dann wie ein Pfeil aus dem Zimmer und lange noch hörte man ihr frisches, helles Lachen in den weiten Gängen des alten Schlosses wiederhallen.

Miß Tennyson seufzte.

Diese Karla, welch' ein Feuerköpfchen! Die Erzieherin fühlte es, daß ihre Hand bald nicht mehr kräftig genug sein würde, die Zügel zu führen.

* * *

Die Baronin Mutter, wie die Freifrau von Lennep von ihren Leuten genannt wurde, legte in ihrem Toilettenzimmer das zwar schon ergrauende, aber immer noch volle Haar in jene zahllosen, kunstvollen Löckchen und Zöpfchen einer vergangenen Modezeit. Sie that dies stets selbst und hatte fremde Hände nicht mehr an ihrem Haupte gelitten, seitdem auf ihrem ersten Hofballe der hochselige, geliebte Heldenkaiser in seiner unvergeßlich liebenswürdigen Weise die seltene Fülle ihre Haares prüfend in der Hand gewogen hatte, um sich, wie er sagte, von der Echtheit dieses kostbarsten aller Goldströme zu überzeugen.

Wie lange das nun schon her war, und was Alles zwischen damals und jetzt lag.

Die Baronin war niemals eine Schönheit gewesen, noch hatten besondere Charaktereigenschaften den Mangel dieses einfachsten Siegesmittels über Männerherzen bei ihr vergessen lassen. Wie die Blätter der Mimose sich zusammenrollend den Kelch verhüllen, sobald ein zu greller Lichtstrahl hineinfällt, so hatte ihre keusche, dem Glanze der großen Welt abholde Frauennatur vor jeder rauheren Berührung sich fast ängstlich in sich selbst zurückgezogen. Kein Wunder daher, daß sie bei Allen denen, die auf der Oberfläche schwimmend sich nicht die Zeit nehmen, tiefer auf den Grund zu gehen, in den Ruf einer gewissen beschränkten Geisteskälte kam. Ihre Verheirathung mit dem Freiherrn von Lennep war für diese Leute daher um so überraschender gekommen, als dieser als reicher Majoratsherr und glänzender Kavalier einer der meistumworbenen und gesuchtesten Sterne der Gesellschaft gewesen war.

Man hatte damals die Nase gerümpft und eine für beide Theile gleich unglückliche Ehe prophezeit, besonders als der Freiherr unmittelbar nach seiner Hochzeit den Hof verließ, um sich der Bewirthschaftung seiner ausgedehnten Güter zu widmen.

Wie? Dieser von Lebenslust und Thatendurst sprühende Mann, dem man trotz seiner sprichwörtlich gewordenen Diskretion die pikantesten und gefährlichsten Parket-Abenteuer nachflüsterte, er stieß all die tausend gleißenden und lockenden Schätze der Sesamhöhle des großen Lebens, für welche man so bereit war, ihm das öffnende Wort ins Ohr zu raunen, von sich, um sich in das Nichts zu vergraben?

Denn das ewige Einerlei des Landlebens an der Seite einer so unbedeutenden Frau mußte für ihn das Nichts bedeuten!

Aber, — der Tollkopf würde schon schnell genug uns mit frischem Hunger zu den voreilig verschmähten Fleischtöpfen Egyptens zurückkehren!

Warten wir also!

Man wartete also, allein dieser Mensch kam nicht.

Der Freiherr schien sich in seinem neuen Kreise wohl zu fühlen, bewirthschaftete seine Güter wie der eingefleischteste Krautjunker, saß im Provinzial-Landtage, wie der redelustigste Advokat, arrangirte im Sommer Waldfeste, Picknicks und Fuchshetzen, im Winter Schlittenparthien, Bälle und Treibjagden, wie ein Piqueur und Tanzlehrer, stampfte mit hoch emporgezogenen, groben Wasserstiefeln zwischen Runkelrüben und Kohlköpfen umher, als ob sein aristokratischer Fuß in Lackstiefelchen nie über schlüpfriges Parket geglitten, zog Musterrindvieh und Musterschafe auf, mästete Kälber, Ochsen und Schweine, als ob eine landwirthschaftliche Prämie das höchste Ziel seines Ehrgeizes gewesen wäre, und — drückte die schmutzigen, schwieligen Fäuste seiner Bauern mit ebendenselben Händen, deren sorgfältige Pflege einst die ganze Beschäftigung seiner Mußestunden gewesen war, die mit den feinen Patschchen der schönsten Damen auf den glänzenden Festen der Aristokratie so oft und so erfolgreich das zarte Spiel geheimen Drucks und Gegendrucks gespielt hatten!

Und seine Ehe — merkwürdig, unbegreiflich! Kein noch so vorsichtig geflüstertes Wörtchen drang über dieselbe in die zartbesaiteten, so gespannt lauschenden Ohren der Salons, auch da keine Spur des so überzeugungsinnig vorausgesagten Eklats!

Karl Viktor Freiherr v. Lennep war für die Welt verloren, war unter die Philister gegangen!

Erst sein plötzlicher, ziemlich romantischer Tod riß seinen Namen für einen Augenblick wieder aus dem Grabe der Vergessenheit, in welches ihn die hastende, das Neue begünstigende Zeit gestoßen hatte, und setzte noch einmal Augen, Ohren und Zungen der Welt in Bewegung.

Aber auch da war man von diesem merkwürdigen, unzuverlässigen Menschen wiederum getäuscht worden.

Jene gewitterte interessante Romantik stellte sich bei Lichte als höchst simpel und einfach dar und bot selbst dem spitzigsten, zartesten Frauenfingerchen auch nicht die kleinste Lücke, um sich da hineinzubohren und etwas Namhaftes herauszuzerren.

(Fortsetzung folgt.)

Herren zusammengetreten seien, um einen Landwirthschaftlichen Verein für den Kreis Wirsitz zu gründen. Der Verein zählte Anfangs etwa 30 Mitglieder und ist heute auf die stattliche Zahl von 90 Mitgliedern angewachsen. Der Verein, von dessen Gründern keiner mehr am Leben sei, habe in dieser langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge gearbeitet. Die heutige Ausstellung gebe ein Bild von der Entwickelung der Landwirthschaft im Kreise Wirsitz. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es den jüngeren Mitgliedern vergönnt sein möge, einmal an der hundertjährigen Jubiläumsfeier des Vereins theilzunehmen.

Hierauf fand die Prämiirung statt. Es erhielten Preise im Werthe von 10 bis 100 Mark für ausgestellte Pferde: Rittergutspächter Boden-Slesin, Rittergutspächter Presting-Kaiserswalde, Gutsbesitzer Birschel-Erlau, Gutsbesitzer Hertz-Carlsbach, Rittergutspächter Mehl-Poburke, Rittergutsbesitzer von Lehmann-Mathildenhöhe, Rittergutsbesitzer Falkenberg-Suchary und Besitzer Emil Erdmann-Wirsitz.

Für ausgestelltes Rindvieh erhielten Preise im Werthe von 10—50 M.: Mühlenbesitzer Alker-Wertheim, L. Baerwald hier, Gutsbesitzer Birschel-Erlau, Besitzer Goetz-Steinburg, Rittergutsbesitzer Hertz-Karlsbach, Gutsbesitzer Hübner-Kasprowo, Rittmeister a. D. Tonn hier, Major v. Witzleben-Witzleben, Draeger-Steinburg, Brauer-Buchen, Boden-Slesin, Falkenberg-Suchary, Fengler-Schliepershof, Fenske-Grenzdorf 2c.

Prämien in Höhe von 20 bis 50 Mark und silberne, kupferne und eiserne Medaillen für ausgestellte Schweine und Schafe erhielten: Rittergutsbesitzer Falkenberg-Suchary, Rittergutspächter Mehl-Poburke, Amtsrath Jacobs-Hohenberg, Major v. Witzleben-Witzleben, die gräfliche Güterverwaltung in Samostrzel, Graf von der Goltz-Czaycze, Gutsbesitzer Hertz-Eichenrode, Rittergutsbesitzer Martini-Dembowo, Rittergutspächter Mehl-Poburke, Graf Bninski-Samostrzel und Zühlke-Netzthal.

Für Federvieh erhielten Prämien von 10 bis 40 M.: Lehrer Zielke-Witzleben (erster Preis), Graf Bninski-Samostrzel, die Besitzer Mediger-Schönrode, E. Erdmann-Wirsitz und E. Steinke-Erlau, Rittergutsbesitzer v. Lehmann-Mathildenhöhe und Rittmeister Tonn-Nakel.

Auch viele landwirthschaftliche Maschinen waren, theilweise in Betrieb, ausgestellt, so von Glogowski und Sohn-Inowrazlaw, L. W. Gehlhaar-Nakel, Th. Flöther-Berlin, H. F. Eckert-Bromberg, Karl Beermann-Berlin, Ph. Mayfarth-Frankfurt a. M., Herrmann Laaß u. Co.-Magdeburg (Neustadt) und August Gruse-Schneidemühl. Außerdem waren noch eine große Zahl landwirthschaftlicher Geräthe aller Arten, Futtermittel, Waagen, Molkereiartikel, Bürsten für Brennereien, Müllereien 2c, Stallutensilien, Dachpappen, Wagen und viele andere Gegenstände ausgestellt; wir nennen von den Ausstellern die Firmen Seefeld und Ottaw-Posen, Albrecht-Bromberg, Böhmer-Bromberg, Hugo Sperling-Nakel, Kleydzinski-Nakel, Molkereigenossenschaft Weißenhöhe 2c.

Am Nachmittag des ersten Tages fand gegen 6 Uhr ein Diner im Hotel du Nord statt, an dem u. A. die Herren Regierungspräsident v. Tiedemann, Ober-Regierungsrath v. Gruben, Regierungsrath Mätzke, Oekonomierath Wentscher-Simionke, Professor Dr. Peters-Posen und viele Damen theilnahmen. Während des Essens brachte der Regierungspräsident den Kaiser-Toast aus, der dabei auch das Attentat auf den Präsidenten Carnot erwähnte, die Loyalität der deutschen Bevölkerung lobte und die Landwirthe ermahnte, treu zu Kaiser und Reich zu halten.

Am ersten Tage konzertirte die Kapelle des 34. Infanterie-Regiments, am zweiten die Stadtkapelle von Nakel. Der Besuch der Ausstellung war, namentlich am zweiten Tage ein ganz bedeutender; am Nachmittag des 28. fand auch die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie statt, wobei den ersten Preis im Werthe von 900 M. Gastwirth Madeiski-Trzeciewnica, den zweiten Preis (Werth 450 M.) ein Zureiter der Grafschaft Potulic erhielt. Der Erfolg der Ausstellung war ein über Erwarten günstiger.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 1. Juli. 23000 Mark sind am Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr im Gebäude der Reichsbank dem Kassenboten eines Bankgeschäfts abhanden gekommen. Wer diese Summe oder Theile derselben dem Eigenthümer zurückerstattet, erhält eine Belohnung von 10 Prozent des Betrages. Wer denjenigen, der eventuell widerrechtlich sich diese Summe oder Theile derselben angeeignet hat, derart zur Anzeige bringt, daß seine gesetzmäßige Bestrafung erfolgt, erhält, unabhängig von der Wiedererlangung irgend welcher Geldbeträge, eine Belohnung von 1000 M. Meldungen sind bei der Polizeibehörde zu erstatten.

Die Distanz-Radfahrt Dresden-Berlin ist bei dem günstigsten Wetter von Statten gegangen. Schon früh warteten am Ziel große Mengen von Zuschauern. Endlich um 10 Uhr 29 Minuten ging als Erster durchs Ziel Weiß (Schw.-Gemünd.) Er hat die 206,8 Kilometer betragende Strecke in 7 Stunden, 29 Minuten 17⅖ Sekunden zurückgelegt. Als Zweite folgten Schlink und Köcher (Berlin) in 7 Stunden, 29 Min. und 39 Sek. in einem todten Rennen. Dritter war Rehets (Berlin) in 7 Stunden 41 Min. 20 Sek. und Vierter Mündner (Berlin) in 7 Stunden 33 Min. und 46 Sek. Alle Fahrer zeigten eine verhältnißmäßig gute Verfassung.

Das Geschick des Knabenmörders Ernst Kappler ist nunmehr endgiltig entschieden. Am Sonnabend ist das Gutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen beim Landgericht II. eingetroffen, welches sich dahin ausspricht, daß sich Kappler zur Zeit der That in geisteskrankem Zustande befand. Kappler wird nunmehr in einer Irrenanstalt internirt werden und damit ist für die Oeffentlichkeit ein Fall abgeschlossen, der auf psychologischem und psychiatrischem Gebiete noch lange eine Rolle spielen wird. Die Kriminalgeschichte kennt wenig Fälle, in denen die psychologische Seite der Frage bezüglich ihrer Lösung auf so vielfache Schwierigkeiten gestoßen ist, als im Falle Kappler. Dieser Mörder hat die Leiche des von ihm getödteten Knaben verstümmelt. Die Richter waren nun von vornherein überzeugt, daß die That nur einem geisteskranken Menschen zuzutrauen sei, obwohl der Thäter selbst in allen Verhandlungen den Eindruck eines geistig völlig normalen Menschen machte. Zwischen der ersten und der zweiten Verhandlung wurde eine Menge von Gutachten über den Geisteszustand eingefordert, sechs Aerzte hielten den Thäter für verrückt. Trotzdem sprachen die Geschworenen den Angeklagten des Mordes schuldig, der Gerichtshof vernichtete aber das Verdikt, weil nach dessen Ansicht die Geschworenen zu Ungunsten des Angeklagten sich geirrt hatten. Letzterer wurde der Charitee zur Beobachtung überwiesen, hier aber für gesund erklärt. Der zuständige Gerichtshof forderte ein Gutachten des Medizinalkollegiums für die Provinz Brandenburg ein, auch dieses sprach sich für die Zurechnungsfähigkeit aus, bis nun endlich die höchste medizinische Behörde, die wissenschaftliche Deputation für das gesammte Medizinalwesen, ein Gutachten abgab, welches mit der Ueberzeugung der Richter im Einklange stand.

† **Zum Kyffhäuser-Denkmal.** Die künstlerischen Vorarbeiten zum Kyffhäuser-Denkmal, das 1896 enthüllt werden soll, gehen ihrer Vollendung entgegen. Während Prof. Hundrieser's Hilfsmodell der Kaiser Wilhelms-Gruppe, die das neue Reich symbolisirt, bald nach München wandert, um in Kupfer getrieben zu werden, legt Nikolaus Geiger eben die letzte Hand an seinen Barbarossa, der das alte Reich bildlich darstellen soll. Im Hintergrund eines Vorhofs, der im burgähnlichen Charakter der damaligen Zeit gehalten ist, erscheint die sagenumwobene Kaisergestalt. Zu beiden Seiten der Stufen, die zum Thron führen, ruht in Gruppen das verschlafene Hofgesinde mit den Fabelthieren der alten Mythenwelt, Ritter, Knappen, Drachen, Ungeheuer u. s. w., Barbarossa selbst, der auf einem Thron sitzt, ist in dem Augenblick festgehalten, da er zum ersten Male aufathmet nach langem Schlaf. In der rechten Hand hält er den Degen, die linke streicht durch den Bart, der bis tief auf die Brust herabfällt. Abweichend von allem traditionellen und konventionellem Herkommen ist Barbarossa hier als wahrhafter Herrscher und Kaiser mit den Zügen eines ganzen Menschen dargestellt. Während das ganze Kunstwerk, das aus dem Felsen gehauen wird, ungefähr 26 Meter hoch wird, beträgt die Höhe der sitzenden Kaiserfigur 8 Meter.

† **Coquelin** begann, wie ein Telegramm des „Börs.-Cour." aus München meldet, dort am Sonnabend Abend mit seiner französischen Gesellschaft im Hoftheater mit Molières „Tartufe" das angekündigte Gastspiel. Das Theater war gut besucht. Die Vorstellung fand eine außerordentlich freundliche Aufnahme und überaus lebhaften Beifall.

† **Eine „Lustspiel Aktiengesellschaft"** ist gewiß eine Neuheit auf dem an Wunderlichkeiten sonst so reichen Gebiete des Aktienwesens. Wie aus Pest gemeldet wird, hat der Minister des Innern im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf eingebracht über die Bewilligung eines unverzinslichen staatlichen Darlehens von 200 000 Gulden an die Ungarische Lustspiel-Aktiengesellschaft zur Erbauung eines Lustspielhauses. Das Darlehen soll in vierzig Jahresraten zu 5000 Gulden aus dem Reingewinn zurückgezahlt werden. Hoffentlich produzirt die Gesellschaft recht viel gute Lustspiele auf Aktien — unsere Theater können's brauchen.

† **Fälschungen beim deutschen Bundesschießen.** Es erregt peinliches Aufsehen, daß, wie jetzt feststeht, einer der wohlhabendsten Mainzer Bürger im Bunde mit einem weniger belasteten Schützen sich durch Fälschungen einen hohen Preis des elften deutschen Bundesschießens zu erringen gesucht hat. Da die Kontrolle bei Abgabe der Schüsse streng war und Militärpersonen die Eintragungen besorgten, so konnte der Betrug nur unter Aufwendung aller List geschehen. Es bleibe nicht unerwähnt, daß die Aufdeckung durch ein wachsames Mitglied der Mainzer Schützengesellschaft erfolgte. Der Beschuldigte mußte aus dieser austreten, und es dürfte die Sache noch ein weiteres Nachspiel haben.

† **Das Vermögen William Walter Phelps,** des in der vorigen Woche verstorbenen ehemaligen Gesandten in Berlin, beträgt 7 Mill. Doll. Er hat dem „Herald" zufolge in seinem Testamente zahlreiche Legate ausgesetzt, so Herrn Charles Nordhoff 10 000 Doll., der Yale-Universität 50 000 Doll., seinem Sohne Sheffield 500 000 Doll., und seiner Tochter Frau Marian von Rottenburg 300 000 Dollars, während das Uebrige zu gleichen Theilen seiner Frau und den Kindern zufällt.

† **Nicht weniger als vier Selbstmorde** sind innerhalb der letzten acht Tage in Augsburg zu verzeichnen gewesen. Ein Kommis der Firma Braumann u. Günzburger hat sich erschossen, die Frauen des Charkutiers Burkhardt und des Prokuristen und Kassiers der Maschinenfabrik Riedinger, sowie der Sohn des Distrikts-Rabbiners Dr. Groß, Apotheker Groß, haben sich vergiftet.

† **Aus dem Fenster gestürzt.** In Gera stürzte sich am Sonnabend aus einem Fenster des Rathhauses, wo das Schwurgericht seine Sitzungen abhält, der wegen Meineids angeklagte Tischler Liebold aus Zeulenroda. Der Unglückliche wurde mit zerschmetterten Gliedern todt aufgefunden.

† **Abgestürzt.** Der 17 jährige Schriftsetzer Alfred Lipnitzky aus Wien bestieg gestern den Schneeberg an einer sehr gefährlichen Stelle, obwohl seine Genossen ihm abriethen. Er stürzte herab und blieb sofort todt. Lipnitzky betrieb, um seine Eltern nicht in Angst zu versetzen, den Bergsport heimlicher Weise.

† **Die Votivkirche in Borki.** Am 26. Juni hat in Borki, an der Stätte des bekannten Eisenbahnunfalles der Zarenfamilie im Jahre 1888, die feierliche Einweihung der daselbst errichteten Kirche und Kapelle in Gegenwart des Kaisers Alexander, der Kaiserin sowie zahlreicher Großfürsten und Großfürstinnen stattgefunden. Am eigentlichen Entgleisungsorte, an dem der kaiserliche Salonwagen zum Stehen kam, ist eine Höhlenkapelle erbaut, deren Thurm hoch emporragt, etwas weiter steht eine große Kirche zur Verewigung der Stelle, an der die Verwundeten gebettet und vom Zaren wie der Zarin gepflegt worden waren. Der unterirdische Theil der Kapelle ist etwa 14 Stashen hoch und 3½ Stashen breit; der Eingang erfolgt durch einen Thurm aus Backsteinen, der reichen Schmuck an Heiligenbildern in Mosaikarbeit aufweist, welche in vergoldeten Nischen stehen. Im Innern der Kapelle, in die man aus dem Thurm vermittelst einer eleganten Treppe gelangt, sind an den Wänden vier Tafeln aus schwarzem Marmor angebracht, auf denen in Goldlettern die Namen der bei der Katastrophe Verunglückten stehen. Es sind damals 23 Personen dabei ums Leben gekommen, ferner wurden 22 schwer und 14 leicht verletzt. Decke und Wände sind in russisch-byzantinischem Geschmack verziert. Etwa 50 Faden von der Kapelle ist die Kirche belegen, welche mit ihren vergoldeten Kuppeln, den vielen Heiligenbildern, Adlern, Kronen und zarischen Initialen einen imposanten Eindruck macht. Die Kirche ist ebenfalls aus Backsteinen erbaut; die Architektur entspricht der der Moskauer Kirchen des 17. Jahrhunderts, mit geringen Abänderungen. Das Innere ist in byzantinischem Geschmack gehalten, wobei die Farben grün, roth und blau vorherrschen. Auch hier sind zwei Marmortafeln angebracht, auf welchen die Namen der Stifter des Charkowschen und der angrenzenden Gouvernements verzeichnet sind. Außer den Kirchen wird in Borki der Bau eines Invalidenhauses für dienstunfähige Eisenbahnbeamte geplant.

† **Heiteres.** Ein aufmerksamer Sohn. Vater (zu seinem neunjährigen Fritz): „Sag' einmal, Fritz, habt ihr nicht morgen Schulprüfung?" — „Ja, Papa, aber komm' gar nicht hin, Du blamirst Dich furchtbar . . ."

Bedingte Neigung. „Lieben Sie Hunde, mein Fräulein?" — „O ja, aber nur, wenn sie recht hübschen Herren gehören."

Marktberichte.

** **Breslau,** 2. Juli. (Privatbericht.) Bei schwachem Angebot und geringen Umsätzen blieben Preise nur schwach behauptet.

Weizen in matter Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 12,70—13,60 bis 12,70—13,60—14,00 M., gelber per 100 Kilogr. 12,70—13,60 bis 13,90 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm 11,70—11,90—12,10 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 10,00—11,00—14,10 M. — Hafer ruhig, feiner schles. gesucht, per 100 Kilogramm 12,80—13,20—13,90 Mark. — Mais ziemlich ruhig, 100 Kilo 10,00 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00—12,00 bis 13,50 Mark — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,50 Mk., blaue per 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark — Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilo 15,00 bis 16,00 bis 00,00 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,25 bis 11.75 Mark, fremde 11,25 bis 11,50 Mark.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 2. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 50 50 M., do. 70er 30,50 M. Tendenz: unverändert.

London, 2. Juli. 6proz. Javazucker loko 13¾ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 11⅞. Tendenz: matt.

London, 2. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos, rother ¼ bis ½ Schilling niedriger. — Mehl ca. ¼ Schilling niedriger seit voriger Woche. — Mais flauer. — Gerste zu Gunsten der Käufer. — Hafer ungefähr ¼ Sch. niedriger. — Angekommene Weizenladungen geschäftslos. — Von schwimmendem Getreide: Weizen geschäftslos, Gerste unverändert, Mais fest, ruhig, Wetter: schwül. — Angekommenes Getreide: Weizen 52 212, Gerste 15 738, Hafer 44 032 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Juli	**Schluß-Kurse.**	N.v.30.
Weizen pr. Juli	140 —	139 25
do. pr. Sept.	141 50	141 —
Roggen pr. Juli	122 —	123 50
do. pr. Sept.	124 —	125 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.30.
do. 70er loko ohne Faß	31 50	31 50
do. 70er Juli	34 60	34 70
do. 70er August	35 20	34 70
do. 70er Septbr	35 80	35 30
do. 70er Oktbr.	36 10	35 90
do. 70er Novbr.	36 10	36 20
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.30.			N.v.30.
Dt.3% Reichs-Anl.	90 50	90 40	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	104 20	104 20
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 60	Poln. 4½% Pfandbr.	— —	67 90
do. 3½% do.	102 10	102 10	Ungar. 4% Goldr.	98 30	98 40
Pos. 4% Pfandbr.	102 90	103 —	do. 4% Kronenr.	91 10	91 20
Pos. 3½% do.	99 10	99 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	210 60	210 70
Pos. Rentenbriefe	103 90	103 90	Lombarden (ultimo)	43 10	43 20
Pos. Prov.-Oblig.	98 30	98 40	Disk.-Kommandit (ultimo)	185 40	185 —
Neue Pos Stadtanl.	97 70	97 9	**Fondsstimmung** still		
Oesterr. Banknoten	162 90	162 55			
do. Silberrente	93 9	93 70			
Russ. Banknoten	218 75	219 —			

Ostpr.Südb.E.S.A	88 50	87 30	Schwarzkopf	242 —	252 —
Mainz Ludwigsh. do	114 60	114 60	Dortm.St.-Pr. La.	58 40	52 40
Marienb.Mlaw.do	82 60	81 60	Gelsenkirch Kohlen	152 25	151 75
Lux. Prinz Henry	74 40	73 10	Inowrazl. Steinsalz	41 40	41 75
Griechisch 4% Goldr	27 30	26 75	Chem. Fabrik Milch	131 50	131 50
Italien. 5% Rente	78 40	77 70	Oberschl. Eis.-Ind.	93 50	93 25
Mexikaner A.1890.	58 50	58 40	Ultimo:		
Russ. II. Anl. 1890	63 70	63 75	It. Mittelm. E.S.A	78 60	76 60
Rum. 4% Anl. 1890	85 25	85 3	Schweizer Centr.	129 10	133 75
Serbische R. 1885.	71 25	71 10	Warschauer Wiener	228 —	237 50
Türken Loose . .	107 80	107 75	Berl. Handelsgesell.	134 90	134 —
Disk.-Kommandit	185 40	185 40	Deutsche Bank-Aktien	156 75	156 50
Pos. Prov. A. B.	104 50	104 50	Königs- und Laurah.	124 75	121 75
Pos. Spritfabrik	— —	96 —	Bochumer Gußstahl	131 75	127 75

Nachbörse: Kredit 210 60, Diskonto Kommandit 185 40, Russische Noten 219 25

Standesamt der Stadt Posen.

Am 2. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Stanislaus Zakolewski mit der Wwe. Marianna Jasinska.

Eheschließungen.

Fabrikbesitzer Michaelis Herzog mit Cäcilie Zuckermann.

Geburten

Ein Sohn: Posthilfsbote Paul Semmler.

Eine Tochter: Tischler Anton Kurowski, Eisenbahn-Arbeiter Gottfried Roll.

Sterbefälle.

Buchdruckerei-Faktor Heinrich Hahn 69 J. Erich Rettig 12 T. Marianna Jankowiak 11 M.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 4. Juli 1894, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Anschaffung einer Reserve-Dampfluftpumpe zum Abfuhr-Betriebe.
2. Neuer Antrag des Magistrats betreffend die Beleuchtung der neu zu pflasternden Straßen, Wasserstraße, Breslauerstraße, Ritterstraße und St. Martinstraße.
3. Anschaffung eines Apparats zur Prüfung von Baumaterialien auf Druckfestigkeit.
4. Wahlen.
5. Entlastung von Rechnungen.
6. Persönliche Angelegenheiten.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 575 heute die seit dem 15. Juni 1894 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Matzdorff & Zerkowski** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter: 8630
1. der Kaufmann **Hugo Matzdorff** zu Posen,
2. der Kaufmann **Abraham Zerkowski** daselbst

eingetragen worden.

Posen, den 16. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 1559 woselbst die Firma **C. Baehnisch** mit dem Sitze in Grätz und einer Zweighandelsniederlassung in Posen eingetragen steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Zweigniederlassung ist in eine selbständige Handelsniederlassung umgewandelt worden. 8631

Posen, den 18. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 2566 die Firma **Rudolf Petersdorff** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolf Petersdorff** daselbst eingetragen worden.

Zugleich ist in dem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der Gütergemeinschaft unter Nr. 890 folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Rudolf Petersdorff** zu Posen hat für seine Ehe mit **Natalie** geb. **Kessel** durch Vertrag vom 21. Dezember 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. 8629

Posen, den 20. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2574 die Firma **St. Ziętkiewicz** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Stanislaus Ziętkiewicz** daselbst heute eingetragen worden.

Posen, den 23. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht,
8628 Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Bentschen, den 25. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Friedenau Band II Blatt Nr. 53 auf den Namen der **Ernestine Kuberska** und ihres gütergemeinschaftlichen Ehemannes, Eigenthümers **Heinrich Deutschmann** eingetragene, zu Friedenau belegene Grundstück

am 8. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,74 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,39,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8596

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Oktober 1894,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Aron Kuntz** in Schrimm ist heute Nachmittags ³/₄6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann **H. Breslauer** in Schrimm; offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 11. August 1894; Anmeldefrist bis zum 11. August 1894; erste Gläubigerversammlung am 25. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr; Prüfungstermin am 29. August 1894 Vormittags 10 Uhr.

Schrimm, den 29. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. Juli cr., Nachmittags von 1 Uhr ab, werde ich in **Buk** 8647

ca. 68 Zentner Weizen- und Roggenmehl, einen Ladentisch, eine Dezimalwaage, 1 Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, 4 Bettstellen, zwei Backbeuten, eine Wanne, einen Brotständer, verschiedene Bäckerei-Utensilien u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Grätz, den 2. Juli 1894.
Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe ⁎ Verpachtungen

Die volle **Jagd** auf dem Ansiedelungsgute Ostrowieczno, Kreises Schrimm, mit einer Gesammtfläche von 739 ha soll vom Tage des Zuschlages ab auf einen dreijährigen Zeitraum d. i. bis zum 30. Juni 1897 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist auf Montag, den 9. Juli, Vormittags 11 Uhr, Termin im Gutshause hierselbst anberaumt. 8600

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Ostrowieczno liegt an der Chaussee Schrimm-Borek und ist von beiden Bahnhöfen in je einer Stunde mit Wagen zu erreichen.

Der fiskalische Gutsverwalter.

Rentengüter.

Von meinem **Stadtgute Amt Schönlanke** bei **Schönlanke** an der **Ostbahn – Provinz Posen – ganz deutsche Gegend,** günstige Arbeiterverhältnisse — **unmittelbar an der Stadt,** wo höhere Knaben- und Töchterschule — 7 Minuten vom Bahnhofe — habe noch circa **300 Morgen** in 7973

Rentengütern

von **24–200 Morgen — guten Mittelboden,** der **Luzerne trägt — auch Wiesen — mit Gebäuden und Saaten** abzugeben. Preis mäßig, den Verhältnissen entsprechend.

Th. Nowacki.

Eleg. gebautes Grundstück,
beste Lage der Oberstadt, mit großen Fabrikräumen ev. mit Dampf, sofort anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8562

Nur Selbstreflektanten sub K. 100 postl. Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
5691 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 6257

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein sehr gangbares Restaurant Posens ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen mit Flügel und Mobiliar billig zu vergeben. Offert. unt. B. D. 10 postl. 8612

Shropshiredown-Vollblut-Heerde Denkwitz bei Nilbau i. Schles. 7426

Der Bockverkauf hat begonnen. A. Maager.

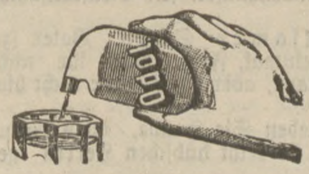
Nasenbäder.

Der Gebrauch von antiseptischen Mund- und Nasenbädern ist vielen Menschen gänzlich unbekannt, und doch wie wichtig sind dieselben zur Erhaltung von Gesundheit und Schönheit! Ueber Odol-Mundbäder ist an dieser Stelle schon wiederholt geschrieben worden. In Nachfolgendem soll gezeigt werden, wie man sich an Odol-Nasenbäder gewöhnen kann. Das macht man so:



Man setzt das Glas wie zum Trinken an die Nase, biegt den Kopf ganz allmählich nach hinten, bis das Niveau des Wassers im Glase mit den Nasengängen in einer Linie steht. Hierbei wird eine kleine Menge Odol-Wasser durch die Nase in den Mund fließen. Dann schnell den Kopf nach vorn beugen und das Wasser ausspeien! Diese Operation wird 2—3 Mal wiederholt. Bei den ersten Malen wird diese Operation vielleicht einen starken Reiz in den Nasengängen hervorrufen; man gebe die Versuche aber deshalb nicht auf, denn nach einiger Uebung geht die Sache ganz prachtvoll. Vor allen Dingen merke man sich: das Wasser nicht hochziehen (denn das ist oft schmerzhaft), sondern allmählich, ganz allmählich hinterfließen lassen und in kleiner Menge. Wer dabei etwas Odol-Wasser verschluckt, kann ruhig sein: Odol ist gänzlich unschädlich.

Diese Nasenbäder haben nicht nur das Gute, daß sie den Schutz gegen Ansteckungskrankheiten ganz wesentlich erhöhen, sondern auch das Angenehme, daß sie stets eine freie Nase verschaffen. Verschiedene unserer Freunde wollen übrigens bemerkt haben, daß sie, seitdem sie diese Odol-Nasenbäder täglich nehmen, nie mehr von Schnupfen befallen wurden. Odol kostet die ganze Flasche (Original-Spritzflacon) die für



mehrere Monate ausreicht, M. 1,50 in allen besseren Geschäften der Branche. 7871

Ernteseile

von **Jute,** sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676

Leopold Kohn,
Gleiwitz, Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Selters- und Sodawasser,

aus **destillirtem Wasser** hergestellt empfiehlt 8296

J. Schmalz,
Dampf-Mineralwasser-Fabrik und Destillir-Anstalt.

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** preiswerth zu verkaufen. Naumannstr. 15 I. Et., r. 8616

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,
Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit — In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. dieser Schutzmarke.

In den Apotheken von **M. Leschnitzer, R. Meusel** und **R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Ołynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.** 6282

Mieths-Gesuche.

In unserem Grundstück Sapiehaplatz Nr. 10b., Part., ist eine Wohnung mit Laden, 3 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Auskunft ertheilt Herr Stadtinspektor **Günther,** Wronkerplatz Nr. 1. 8626

Der Magistrat Posen.

Zum 1. August,
möglichst in der Oberstadt,
Wohnung
aus 3 Zimmern und Zubehör bestehend, im Preise von 500—600 M. gesucht.
Off. unter L. F. 50 an die Exped. der Pos. Ztg. erbeten. 8558

Wasserstr. Nr. 2, erste Etage 3 Stuben und Küche per 1. Oktober c. zu vermiethen. 7976

Ritterstraße 16

3. Etage per **1. Juli ev. 1. Okt.** eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern, Küche, Bade- und Mädchenstube u. Nebengelaß versetzungshalber zu vermiethen.
8234 **Gebrüder Lesser.**

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. 2c. Hof I. Et. **3 Zim.** u. Küche per Okt. zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Das Comptoir

des Herrn Pulvermacher ist Wilhelmstr. 26 in der ersten Etage von Oktober zu verm. 8514

Wunsch.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. in der Oberstadt für alte, ruhige Miether vom 1. Okt. cr. ab gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W. O. 40 durch die Exp. d. Ztg. erb. 8608

Wohnungen

von 3 u. 4 Zim. mit Nebengel. im neuen ausgebauten Hause Allerheiligenstr. s. noch z. v. 8607

Kanonenplatz 8, 8609 II. Et., 6 Zim., Küche u. Nebengel. per 1. Okt. zu verm.

2 gut möbl. Zimm. sind sofort z. verm. Ritterstr. 3, III., l. 8611

St. Martin 22 zu Oktober 3 St., Küche 2c. II. Et. z. v. 8603

St. Martin 34. Vorderhaus, sind 3 Zimmer, Küche 2c. zum 1. Okt. zu vermiethen. Näheres St. Martinstraße 25, I beim Wirth. 8601

Markt 88, 2. Et., 5 Zimm., Küche, gr. Entree p. Okt. z. v. 8605

Schießstr. 7 3 Zimm., Küche und Nebengelaß, Pt., 1. u. 3. Et. per 1. Okt. z. verm. 8604

Größere Geschäftsräume,

trocken und hell, mit anstoß. Remisen oder Kellern werden im oberen Stadttheile per 1. Jan. oder früher gesucht. Schaufenster und Ladeneing. nicht erforderlich. Einfahrt erwünscht. Genaue Off. sub K. B. 250 Exp. d. Ztg. 8635

Laden mit Schaufenster pr. 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **K. Rosenthal Söhne,** Wronkerstr. 24.

Schuhmacherstr. 6, II. Et. vornheraus, Wohnung 4 Z. u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. b. Julius Wolffsohn, Wronkerstraße 21.

St. Martin 20, III, 3 Zimmer, Küche 2c. pr. Oktober zu vermiethen. 8638

Stellen-Angebote.

Tüchtiger 8621

Hotel-Koch

gesucht.

Hotel Schwarzer Adler, Thorn.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

Suche p. Aug. od. Sept.:

eine tüchtige Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig und muß außerdem auch Maschine nähen können. 8637

Max Berg, Samter.
Manufaktur u. Modewaaren.

Für meine Häuser in der Naumannstraße suche ich einen verheiratheten, arbeitsamen 8643

Haushälter.

Gehalt **520 M.** per anno und freie Wohnung.

Asmus.

Zum 1. Oktober wird für einen polnisch sprechend. jungen Mann

eine Eleven-Stelle

frei. 8648

Rothe Apotheke, Markt 37.

Für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft suche per **bald** oder **später** einen 8599

jungen Mann,

der die Provinz Posen schon mit Erfolg bereist hat. Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Jos. Meyer Nemann,
Lissa i. Posen.

Dom. Danischin, Kreis Adelnau, Prov. Posen, sucht zum sofortigen Antritt zwei tüchtige, zuverlässige und der polnischen Sprache mächtige 8411

Wirthschafts-Assistenten

resp. **Hofverwalter.** Gehalt 240—300 M. bei freier Station exkl. Wäsche.

Zusendungen von Zeugnißabschriften Bedingung, die jedoch nicht zurückgeschickt werden.

Ich suche per sofort ein erfahrenes, jüdisches 8467

Mädchen

aus anständiger Familie für einen bürgerlichen Haushalt, das eine Wirthschaft selbständig führen kann und auch im Geschäft thätig sein muß.

Bewerberinnen wollen sich bei Angabe der Gehaltsansprüche melden und Zeugnißabschriften beifügen. 8467

Siegmund Jacob,
Tütz im Juni 1894.

Für mein Stab- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche zum 1. August cr. einen tüchtigen, zuverlässigen 8468

jungen Mann,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei freier Station melden. Photographie erwünscht, Marken verbeten.

Briesen, Westpr., den 28. Juni 1894.

Leopold A. Littmann.

Stellen-Gesuche.

Geprüfte Kindergärtnerin

sucht, gestützt auf Pr.-Zeugnisse per sofort Stellung. Gefl. Offerten B. S. 100 Posen, postl. erb. 8606

Junger Mann, Sohn eines Beamten, mit gut. Schulbildung, wünscht Beschäftigung als 8602

Schreibgehilfe.

Gefl. Off. an **Butzjäger,** Wilda, Kronprinzenstr. 5.

Vereinigungsstelle evtl. m. Bedienung p. sof. ges. Fr. **Matelska,** Viktoriastr. 20, K., Hof. 8615

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.